

Calwer Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

Freitag, 10. August 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. Jahrgang / Nr. 123

Pleven bestätigt

Sozialisten nicht in der Regierung

PARIS. Die französische Nationalversammlung hat am Mittwoch den Initiator des Plans für die Europaarmee, René Pleven, mit 391:102 Stimmen, als neuen französischen Ministerpräsidenten bestätigt. Damit ist der Weg für die Beendigung der bereits seit dem 10. Juli andauernden Regierungskrise — die bisher längste der vierten Republik — geebnet. Die Gaullisten enthielten sich der Stimme.

In seiner Regierungserklärung sprach sich Pleven für ein großzügiges Wirtschaftsprogramm in Frankreich und seinen überseeischen Gebieten, die schnelle Aufstellung einer Europa-Armee und die umgehende Ratifizierung des Schumanplans aus.

Die gefährlichsten Klippen für die noch zu bildende neue Regierung sind die Fragen der Preissteigerungen und der Unterstützung der katholischen Schulen durch den Staat. Pleven hat vorgeschlagen, die Schulfrage bis zum 1. Dezember zu vertagen, um den Abgeordneten Zeit zum „Abkühlen“ und zu leidenschaftlosem Studium der Fragen zu geben.

Die französische Sozialistische Partei wird sich an der Regierungsbildung nicht beteiligen, wie aus einem am Mittwochabend gefaßten Beschluß des gemischten Ausschusses — Parteivorstand und Parlamentsfraktion — hervorgeht.

Uberschwemmungskatastrophe

19 Tote und 20 Vermißte am Comer-See

COMO. Über die Gebiete am Westrand des Comer-Sees ist nach anhaltenden Regenfällen und Wolkenbrüchen die schlimmste Überschwemmungskatastrophe seit 14 Jahren hereingebrochen. Mehrere Zuflüsse sind über die Ufer getreten, die Zahl der Toten beläuft sich bereits auf 19, etwa 20 werden vermißt und weitere 20 wurden verletzt. Am Donnerstag dauerten die Regenfälle bereits 36 Stunden ununterbrochen an. Die Straßen am See sind teilweise fußhoch mit Schlamm bedeckt, die dazwischen liegenden Felder völlig überschwemmt. Der Schaden wird auf mindestens 800 Millionen Lire (4,1 Millionen DM) geschätzt.

„Geist gegenseitigen Verständnisses“

Bürgenstockverhandlungen abgeschlossen / CDU-Politiker zum Kanzler

BÜRGENSTOCK. Die Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem Vorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes über die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung werden in Kürze in Bonn fortgesetzt. Wie ein Regierungssprecher in Bonn mitteilte, sind die Besprechungen auf dem Bürgenstock „im Geiste gegenseitigen Verständnisses und unter Berücksichtigung der beiderseitigen Verantwortung“ beendet worden. Der Bundeskanzler will nunmehr dem Bundeskabinett über das Ergebnis der Besprechungen Bericht erstatten und dem Vorstand und Bundesausschuß des DGB davon Mitteilung machen. Die Gewerkschaftsführer betonten, daß es für den DGB in der Mitbestimmungsfrage keinen Kompromiß gebe.

Am Ende des ersten Verhandlungstages erklärte Dr. Adenauer einem dpa-Vertreter, man habe sich „in wesentlichen Fragen“ um eine Einigung bemüht. Der Bundeskanzler sagte dies im Beisein des DGB-Vorsitzenden Christian Fette, mit dem er Arm in Arm den Verhandlungsraum verließ. Dr. Adenauer hatte die DGB-Delegation anschließend zu einem persönlichen Zusammensein eingeladen.

Während der Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und den DGB-Vertretern in der Schweiz gab der Deutsche Gewerkschaftsbund in Düsseldorf bekannt, daß seine Beschlüsse über den Abbruch der gewerkschaftlichen Mitarbeit in allen wirtschaftspolitischen Gremien der Bundesrepublik zusammen mit einem Kommentar in einer besonderen Schrift in sehr hoher Auflage demnächst veröffentlicht werden.

Wie aus einem im DGB-Informationssdienst zu dieser Denkschrift veröffentlichten Auszug hervorgeht, wiederholen die Gewerkschaften darin ihre Vorwürfe gegen die gegenwärtige

Taten statt Worte

WASHINGTON. Der amerikanische Außenminister Acheson erklärte am Mittwoch zu den „Friedensvorschlägen“ der Sowjetunion, die UN seien die beste Institution für eine Erfüllung aller Ziele, die in den sowjetischen Vorschlägen erwähnt wurden. Acheson forderte den Krenl auf, sich den USA „auf dem friedlichen Wege der UN anzuschließen“. Die neuerliche sowjetische Propagandaaktivität brachte er mit der bevorstehenden japanischen Friedenskonferenz in Zusammenhang. Die Sowjetunion versuche, die Konferenz zu stören oder zu unterbinden. Man müsse daher noch mit weiteren propagandistischen Manövern von kommunistischer Seite rechnen. Besser wäre es, die Sowjetunion diene dem Frieden mit Taten, statt mit Worten.

Ruhrbehörde in der heutigen Zeit ein Anachronismus

Scharfe Stellungnahme Blüchers / Inlandsversorgung mit Kohle wie vorgesehen

Drahtbericht unserer Bonner Redaktion

BONN. Mit außergewöhnlicher Schärfe hat Vizekanzler Blücher zu der Ablehnung des deutschen Antrags auf Senkung der Kohlenexportquote durch die Ruhrbehörde Stellung genommen. Blücher ging dabei von der am Mittwoch gefallenen Entscheidung aus, nach der die Bundesrepublik im laufenden 3. Quartal 6,2 Millionen Tonnen und vermutlich auch im 4. Quartal die gleiche Menge exportieren muß.

Die deutsche Delegation hatte eine Senkung der Quote um eine Million Tonnen und später im Verlauf der sehr scharfen Auseinandersetzungen eine Reduzierung um 600 000 Tonnen beantragt.

Die Delegationen der USA, Englands, Frankreichs und der Beneluxländer haben diesen Antrag abgelehnt, wobei nach Blüchers Worten „die Amerikaner die starrsten Vertreter der Ablehnung waren“. Blücher gab bekannt, daß er am Schluß der Sitzung nicht nur gegen den Entschluß der Ruhrbehörde protestiert, sondern auch erklärt habe, er bezweifle, daß die Behörde die deutsche Kohlenlage so gründlich geprüft hätte, wie es der Artikel 14 des Ruhrstatuts vorschreibe. Wörtlich fuhr er fort: „Die Herren in der Ruhrbehörde gehen daran vorbei, daß das Tragische die Erschöpfung der letzten Lagerbestände ist. Sie gehen ferner an der Anerkennung der Tatsache vorbei, daß frühere Perioden für die Berechnung des gegenwärtigen deutschen Bedarfs kein Maßstab sind. Ich bin überzeugt, daß die gestrige Entscheidung eine ganz ungewöhnlich bedauerliche ist. Die Ruhrbehörde ist ein Anachronismus, der aus einer völlig anderen politischen und wirtschaftlichen Zeit stammt, als wir sie heute haben.“

Blücher deutete an, daß er ernsthafte Überlegungen anstelle, ob er in der deutschen Delegation bei der Ruhrbehörde bleiben wolle.

Den Donnerstag- und Freitagverhandlungen der Behörde will Blücher fernbleiben, weil „die Frage bestehe, ob man wichtige Regierungsgeschäfte in Bonn liegen lassen könnte, um eine bereits feststehende Entscheidung in Düsseldorf freundlich entgegenzunehmen“.

Nachdrücklich betonte der Vizekanzler, daß der Entschluß der Ruhrbehörde nichts an der Höhe der bereits beschlossenen Kohlenzuteilungen für die Industrie und die Haushaltungen ändere. Denn diese Zuteilungen seien unter Berücksichtigung der Exportquoten von 2,6 Millionen Tonnen festgesetzt worden. Am stärksten betroffen von der Entscheidung der Ruhrbehörde würde die weiterverarbeitende Industrie, die dringend zusätzlicher Kohle bedarf. Die Befürchtung, daß die Ruhrbehörde auch die erfolgte Heraussetzung des deutschen Kohleexportpreises unter Anwendung des Artikels 15 (Diskriminierung) anfechten könnte, hat Vizekanzler Blücher nicht.

Absolute Sparsamkeit?

h.f. Der deutsche Steuerzahler muß nach einer Zusammenstellung des Finanzministeriums in diesem Jahr 28 Prozent mehr direkte oder indirekte Steuern aufbringen als im Vorjahr. Gleichzeitig weiß er, daß der Ausgleich des Gesamthaushalts noch eine offene Frage ist, über deren Beantwortung durch zusätzliche Steuern sich gegenwärtig nicht nur Minister Schäffer Gedanken macht. Das Volk, das die gegebenen und die noch zu erwartenden Belastungen tragen soll, stellt mit Recht die Forderung, daß einmal die bereits bestehende Steuergesetzgebung tatsächlich bis zum letzten angewandt wird, und daß es nicht mehr möglich ist, daß ein Oberfinanzpräsident den jährlichen Steuer- und Spesenbetrag mit jährlich 4,5 Milliarden DM beziffern kann. Zum andern verlangt das Volk, ob es nun in einer der politischen Parteien, im Bund der Steuerzahler oder in Gesprächen am Stammtisch zu Wort kommt, daß sich der Staat selber der größtmöglichen Sparsamkeit befleißigt.

Nun, nicht immer sind die sogenannten populären Forderungen sachlich ungerechtfertigt. Es ist darum gar nicht gut, wenn Stellen, die in den Ländern oder im Bund den Staat repräsentieren, sie mit einer selbstzufriedenen Handbewegung abtun; ganz, als handele es sich um eine demagogische Argumentation, die höchstens in Zeiten der Wahlkämpfe — in denen sie von den Rednern aller Parteien übernommen wird — temporären Wert habe. So liegen die Dinge aber nicht. Wenn es möglich ist, daß der Bundesfinanzminister bei Erstellung des Haushaltsplanes die Voranschläge der anderen Ministerien um Milliardenbeträge kürzen kann, wenn im Bericht über die im Raume Bonn vergebenen Aufträge Voranschläge als um viele Millionen DM überschritten bezeichnet werden, wenn ein Ministerium Jahr und Tag einen Staatssekretär bezahlt, der diese Stellung nicht mehr ausübt, oder wenn statt einer Rationalisierung der bestehenden Behörden neue Ämter gebildet werden, dann kann von der absoluten Sparsamkeit des Staates noch nicht gesprochen werden. Es ließe sich ein langer Katalog der Punkte zusammenstellen, die diese Behauptung sehr präzise belegen.

Im Bundestag wird häufig von der Notwen-

Besatzungskosten

Schäffers Verhandlungen auf dem Petersberg

BONN. Bundesfinanzminister Schäffer sei auf Grund seiner am Mittwoch mit alliierten Sachverständigen über die Frage der Besatzungskosten geführten Verhandlungen in der Lage, seinen Zusatzhaushaltsplan dem Kabinett vorzulegen, wurde in einem Kommuniqué der alliierten Hohen Kommission mitgeteilt.

Wie verlautet, dauerte die Unterredung des Finanzministers mit den alliierten Sachverständigen etwa fünf Stunden. Der Bundesfinanzminister habe auch Probleme der Großbankreform erörtert. Nähere Einzelheiten wurden nicht bekanntgegeben.

Bekanntlich hatte Schäffer wiederholt eine Herabsetzung der Besatzungskosten gefordert, die rund 6,6 Mrd. DM für dieses Jahr betragen und den im Haushalt dafür eingesetzten Betrag um 1,6 Mrd. DM übersteigen. Eine Einigung mit der alliierten Hohen Kommission war bisher nicht erzielt worden. Es geht in den jetzigen Verhandlungen um die Frage, ob und wie der Differenzbetrag gedeckt werden kann. Das kann nach Lage der Dinge, wenn die Alliierten ihre Forderungen nicht mäßigen, nur durch eine innerdeutsche Anleihe oder durch einen ausländischen Kredit geschehen.

Die Frage der Sparsamkeit gesprochen und gute Vorsätze wie die Inangriffnahme der nach 1945 verpaßten Verwaltungsreform werden betont. Jedoch in der Praxis sind zu wenig tatsächliche Konsequenzen aus dieser Einsicht festzustellen. Das beginnt bei der Bereitschaft des Parlaments sich damit — wenn auch grollend — abzufinden, daß die Haushaltspläne so spät vorgelegt werden, daß schließlich nur noch bereits gefälligte Ausgaben zu bewilligen sind. Gleichzeitig bedeuten die für die Sparsamkeit „zuständigen“ Instanzen noch nicht diese Sparsamkeit selbst. Wir sind davon überzeugt, daß der Rechnungshof, das Finanzministerium, die Haushaltsausschüsse vom Bundestag und Bundesrat in dieser Richtung arbeiten und die Kontrolle der staatlichen Ausgaben heute schon viel wirksamer ausgeübt wird als noch vor einem Jahr, was auch den entsprechenden Stellen der Länder zu beschneigen ist. Aber meist haben diese Stellen und die Menschen, die sie besetzen, noch eine Vielzahl anderer Aufgaben zu erfüllen, als die Durchsetzung einer „Austerität“ der öffentlichen Hand. Der Vorschlag des Bundes der Steuerzahler auf Einsetzung eines Bundessparkommissars sollte daher nicht von vornherein abgelehnt werden. Als der Bundestag in seiner 96. Sitzung am 27. Oktober 1950 diesen Vorschlag behandelte, der in einem Antrag der Zentrumsfraktion enthalten war, tat es die große Mehrheit des Parlaments trotzdem. Der Zentrumsantrag wurde an den Haushaltsausschuß überwiesen, wo er bis heute bei den Akten liegt.

Wir wissen, daß in der Vergangenheit die Arbeit des Reichssparkommissars nicht sehr erfolgreich gewesen ist, und wir versprechen uns auch von einem Bundessparkommissariat, das als prüfende und begutachtende Instanz neben dem Rechnungshof arbeiten würde, wenig Erfolg. Die Kontrolle der staatlichen Ausgaben beim Bund muß dem Haushaltsausschuß des Bundestages überlassen bleiben. Aber wäre es nicht zweckmäßig, eine qualifizierte Persönlichkeit dieses Ausschusses, etwa in der Stellung eines parlamentarischen Staatssekretärs, damit zu beauftragen, Einsparungs- und Vereinfachungsmöglichkeiten in Regierung und Verwaltung festzustellen? In Zusammenarbeit mit der Organisation des Rechnungshofes und der Gremien des Parlamentes könnte eine Persönlichkeit sehr wohl erfolgreicher arbeiten, als es beispielsweise einem Ausschuß oder Ministerium in diesem Zusammenhang möglich ist. Es ist gar nicht notwendig, daß dieser Mann mit Vollmachten eines „Diktators“ ausgestattet wäre. Es genügt vollkommen, wenn er dem Haushaltsausschuß die Ergebnisse seiner Untersuchungen zu weiterer Behandlung vorlegt.

Wenn es noch eine Chance gibt, die verpaßte Verwaltungsreform im Bund, in den Ländern und auch in den Gemeinden in Gang zu bringen, dann liegt sie in der Arbeit dieses parlamentarischen Staatssekretärs. In den USA hat Expräsident Herbert Hoover mit begrenztem Erfolg vorexerziert, wie Untersuchungen über die Sparsamkeit in der Verwaltung durchgeführt werden können. Warum sollte bei uns, die wir um vieles ärmer sind als die Amerikaner, nicht ein Mann bei der Lösung der gleichen Aufgabe erfolgreicher sein können? Immerhin haben Hoovers Empfehlungen schon 2 Milliarden Dollar in den USA sparen helfen. Wir glauben, der Bundestag sollte sich seine vorjährige fast einmütige Opposition gegen die Einschaltung eines solchen Mannes noch einmal überlegen. Anlaß dafür wird genug bestehen, wenn es im September um neue Steuervorlagen zur Deckung des Haushalts geht.

Kommunisten geben nach

Ridgways Forderungen auf neutrale Zone voll angenommen

TOKIO. Die kommunistische Heeresleitung in Korea hat gestern dem Oberbefehlshaber der alliierten Streitkräfte, General Ridgway, auf dessen letzte Botschaft geantwortet und ihm versichert, daß die neutrale Zone der Waffenstillstandskonferenz in Käsang nicht wieder von bewaffneten Truppen verletzt werde.

In der über Radio Peking verbreiteten Botschaft heißt es: „Wir hoffen, daß Sie nunmehr Ihre Vertreter anweisen werden, zur Fortsetzung der Waffenstillstandsbesprechungen nach Käsang zu kommen.“

Die kommunistische Botschaft, die von dem nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung und dem Oberbefehlshaber der chinesischen Streitkräfte in Korea, General Peng Teh-huai, unterzeichnet war, ist die Antwort auf die Forderung Ridgways vom Dienstag, in der er sich mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen einverstanden erklärte, aber Garantien verlangte, daß die neutrale Zone nicht wieder von bewaffneten Soldaten betreten werde. Ein derartiger Vorfall hatte

am Samstag zu der nunmehr sechsstägigen Unterbrechung der Waffenstillstandsgespräche geführt.

Die Verhandlungen können darauf frühestens heute wieder aufgenommen werden. Die alliierte Delegation hält sich in ihrem Lager bei Munsan seit gestern bereit, auf Anweisung des Hauptquartiers wieder nach Käsang zu fahren. Da die Brücke über den Imjin durch das Hochwasser weggespült ist, muß sie sich mit Hubschraubern zum Verhandlungsort begeben.

Der Präsident des Internationalen Roten Kreuzes, Paul Rögger in Genf, hat die Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte und der Kommunisten in Korea telegrafisch ersucht, die Kriegsgefangenenfrage unverzüglich bei den Verhandlungen in Käsang anzuschneiden. Rögger erklärte die nordkoreanischen Behörden hätten die unparteiischen Delegierten des Roten Kreuzes bisher noch nicht zugelassen, und alle Bemühungen, Kranke und verwundete Soldaten, Kriegsgefangene und zivile Kriegsopfer in Nordkorea medizinisch zu versorgen, seien bisher gescheitert.

Sicherheitsrat vertagt

England läßt Truppen in Ägypten

NEW YORK. Die für gestern angesetzte Sicherheitsratsitzung über die Frage der Suezkanalblockade ist abgesagt worden. Die Sitzung wurde, nach noch unbestätigten Meldungen, auf Donnerstag nächster Woche neu anberaumt.

Der ägyptische Beobachter beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen, Mamoud Azoni, erklärte am Mittwoch, Ägypten werde „in wenigen Wochen“ den anglo-ägyptischen Vertrag über die Südkonvention kündigen. Nach Angaben diplomatischer Kreise in London soll jedoch Großbritannien entschlossen sein, auch ohne Billigung der Kairoer Regierung Truppen in Ägypten zu belassen und eine einseitige Kündigung des anglo-ägyptischen Vertrages aus dem Jahre 1936 nicht anzuerkennen. Andererseits ist offensichtlich, daß beinahe alle ägyptischen Staatsmänner sich einig sind in dem Wunsch, die Engländer aus dem Lande zu vertreiben und den anglo-ägyptischen Sudan Ägypten anzugliedern.

Der Außenminister von Saudi-Arabien, Emir Feisal, hatte am Mittwoch eine längere Unterredung mit dem britischen Außenminister Morrison in London über die politische, wirtschaftliche und militärische Lage in der arabischen Welt, insbesondere sollen erörtert worden sein: die Lage im Nahen Osten seit der Ermordung Abdullahs, die Pläne der drei Westmächte zur Verteidigung des Mittelmeers und die Erweiterung des britisch-saudi-arabischen Handels. Durch eine Verbesserung der Beziehungen zu Saudi-Arabien will London die Einbußen wettmachen, die es durch die Rückschläge in Persien, Ägypten, im Irak, in Syrien und in Jordanien erlitten hat.

Vertrauen für de Gasperi

Erhebliche Opposition

ROM. Der italienische Senat sprach Ministerpräsident de Gasperi mit 151:101 Stimmen bei acht Enthaltungen am Mittwoch das Vertrauen aus und bestätigte damit das vor zwei Wochen gebildete siebte Kabinett.

Voraus ging eine energische Erklärung de Gasperis, der versicherte, daß seine Regierung den Kommunismus und den wiederauflebenden Faschismus in Italien bekämpfen werde. Die Stimmengewinne der neofaschistischen Gruppen in den letzten Wahlen zeigten deutlich den „Rückfall in die alten Irrtümer“.

In den vergangenen zwei Wochen haben beide Häuser des Parlaments endlose Debatten über die Regierungserklärung de Gasperis geführt, und die Abstimmung ständig hinausgeschoben. Das Abstimmungsergebnis im Senat spiegelt deutlich die erhebliche Opposition gegen die neue Regierung de Gasperis wider, die sich sogar bis in die Reihen der christlich-demokratischen Partei erstreckt.

Für legalen Interzonenhandel

„Unkontrollierbare Transitgeschäfte“

BONN. Die in der Arbeitsgemeinschaft Interzonenhandel zusammengefaßten Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft forderten Vizekanzler Blücher in einem Telegramm auf, dafür zu sorgen, daß der legale Interzonenhandel schnell wieder aufgenommen werde, da sie befürchten, „daß die Einstellung des legalen Interzonenhandels zu einem Anwachsen der unkontrollierbaren Transitgeschäfte über dritte Länder und zur Verstärkung des illegalen Güterverkehrs führen wird“.

Die alliierten Hohen Kommissare besprachen am Donnerstag auf dem Petersberg gleichfalls das Problem des Interzonenhandels, die „kleine Luftbrücke“ nach Berlin und die sowjetischen Transportbeschränkungen für den Westberliner Handel. Bekanntlich ruht seit vergangenen Freitag der gesamte legale Interzonenhandel, da das alte Abkommen abgelaufen und nicht mehr verlängert worden ist.

„Weltjugendfestspiele“ wenig gefragt

80 000 Teilnehmer an einem Tag in den Westsektoren gezählt

BERLIN. In den letzten Tagen besuchen immer mehr Jugendliche der „Weltjugendfestspiele“ Westberlin, da sie an ihren Veranstaltungen, außer den sportlichen, kein Interesse zeigen. Am Dienstag wurde die Rekordzahl von 80 000 in den Westsektoren gezählt. Der Zustrom nimmt laufend zu, so daß bis jetzt mindestens jeder dritte Teilnehmer der am Sonntag eröffneten „Festspiele“ in Ostberlin sich mehrere Stunden in Westberlin aufgehalten hat. Die Zahl der seit Sonntag nach Westberlin geflohenen Jugendlichen, die um politisches Asyl nachgesucht haben, ist inzwischen auf 200 angestiegen.

Auf den Güter- und Verschiebebahnhöfen Ostberlins herrscht nachts ein reger Betrieb. Tausende von Teilnehmern der kommunistischen Weltjugendfestspiele wurden bereits wieder in ihre Heimatorte zurückgeschickt, während neue Transporte aus allen Richtungen der Sowjetzone meist in Güterzügen in Berlin eintrafen. Der Verkehr über die „grüne Grenze“ hat in Hessen-Thüringen fast ganz aufgehört, während im Bezirk des Grenzpolizeikommissariats Hof noch immer Gruppen von Jugendlichen versuchen, die Grenze zu

überschreiten. Einer größeren Abteilung gelang es, bei Mühlendorf die Grenze zur Tschechoslowakei zu passieren. Wie das bayrische Innenministerium am Mittwoch bekanntgab, kam es in der Gegend von Hofheim in Unterfranken zu einer größeren Auseinandersetzung mit etwa 1000 Jugendlichen. Diese versuchten, mit Knütteln und Schlagringen bewaffnet, den illegalen Übertritt in die Sowjetzone zu erzwingen. Ein Polizist mußte von der Schußwaffe Gebrauch machen und schoß einen Angreifer ins Bein.

Wie der Westberliner „Telegraf“ am Mittwoch berichtet, sollen der zentrale FDJ-Organisationstab und das vorbereitende Komitee der FDJ-Festspiele von SED-Generalsekretär Walter Ulbricht aufgelöst worden sein, weil sie in ihrer Arbeit völlig versagt haben. Als Grund für die Verhaftung wird das sich ständig vergrößernde Verpflegungsschaus bezelignet. Zahlreiche Jugendliche, die sich am Dienstag in den Westberliner Jugendheimen einfanden, gaben an, noch keinerlei Verpflegung empfangen zu haben. Das Rote Kreuz hat die Bevölkerung zu Lebensmittelspenden aufgefordert.

Noch immer Streikgefahr

Milchwirtschaft lehnt Schiedsspruch ab

STUTTGART. Die Gefahr eines Streiks in den Molkereien der drei südwestdeutschen Länder Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Südbaden konnte, nach einer Erklärung der Arbeitgeber, noch immer nicht völlig abgewendet werden. In dem Konflikt zwischen der Gewerkschaft „Nahrung, Genuß und Gaststätten“ und den südwestdeutschen Milchbetrieben um die Lohnerhöhung der Molkereiarbeiter haben die Arbeitgeber mitgeteilt, daß sie sich dem vom württemberg-badischen Arbeitsminister, David Stetter, vorgeschlagenen Schiedsverfahren nicht unterwerfen wollten. Die Gewerkschaft „Nahrung, Genuß und Gaststätten“, die einen Schiedsspruch anerkennen wollte, dürfte nunmehr entsprechend ihrer Ankündigung zu

einer Urabstimmung über den Streik aufrufen.

Die Milchversorgungsbetriebe begründen ihre Ablehnung damit, daß die Molkereien, im Gegensatz zur gewerblichen Wirtschaft, ihre höheren Löhne nur nach unten, auf die Bauern, abwälzen könnten. Das sei aber bei der gegenwärtigen Preisregelung nicht mehr möglich.

In landwirtschaftlichen Arbeitgeberkreisen in Norddeutschland wird mit einer Entspannung der Streiklage im Landarbeiterstreik, der Teile Hessens und Niedersachsens sowie Schleswig-Holsteins erfaßt hat, gerechnet. Die Beteiligung der Landarbeiter sei sehr unterschiedlich, da eine Anzahl nichtorganisierte Betriebe Zulagen bewilligt habe. Zum großen Teil sind freiwillige Arbeitskräfte zum Einbringen der Ernte angeworben worden. Die Einbringung der Ernte sei gesichert.

Kleine Weltchronik

Auch die luxemburgisch-saarländische Grenze ist gesperrt worden.

LONDON. Koks wird in Großbritannien wieder rationiert. Vom Ministerium für Brennstoffversorgung verlautete, daß in den nächsten Tagen eine entsprechende Verordnung zu erwarten sei. Die Versorgung der Haushalte mit Koks war seit Januar 1950 frei.

LISSABON. Der neue portugiesische Ministerpräsident, Staatspräsident General Francisco Craveiro Lopes, leistete am Donnerstag in der portugiesischen Nationalversammlung den Eid auf die Verfassung.

TEL AVIV. Im neuen israelischen Parlament erhält nun endgültig die sozialdemokratische Mapai 45 (48) der insgesamt 120 Sitze. Die Allgemein-Zionisten stellen mit 20 (7) Abgeordneten die zweitstärkste Partei. Von den übrigen Parteien erhielten die linksgerichteten Mapam 15 (30), die Kommunisten 5 (3), der religiöse Block 15 (15), die rechtsgerichtete nationale Freiheitspartei 3 (14) Sitze.

WASHINGTON. Die USA beabsichtigen, Nationalchina in einem neuen militärischen und wirtschaftlichen Hilfsprogramm 397 Millionen Dollar zur Verfügung zu stellen.

DALLAS (Texas). Eine schwere Hitzewelle, die seit Tagen den amerikanischen Südstaat Texas heimsucht, hat allein in den Großstädten Dallas und Houston 15 Todesopfer gefordert.

WHITESANDS (New Mexiko). Eine fünf Tonnen schwere Viking-Rakete, die bei einer Geschwindigkeit von 6560 km/h eine Höhe von 216 Kilometern erreichte — sie blieb zehn Minuten in der Luft und landete 22 km vom Abschlußpunkt entfernt — hat einen neuen Höhen- und Geschwindigkeitsrekord aufgestellt.

v. Weizsäcker beigelegt

Trauerpredigt von Bischof D. Wurm

STUTTGART. Am Mittwoch wurde im Familiengrab auf dem Friedhof des Schlosses Solitude bei Stuttgart der ehemalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Ernst von Weizsäcker, beigelegt. An der Beerdigung nahmen außer den Familienmitgliedern etwa 300 Trauergäste teil, unter ihnen als Vertreter von Bundeskanzler Dr. Adenauer der Chef des Protokolls im Auswärtigen Amt, v. Herwarth, ferner zahlreiche Angehörige des früheren deutschen diplomatischen Korps.

Alt-Landesbischof D. Theophil Wurm führte in seiner Trauerpredigt aus, daß v. Weizsäcker der Menschheit nach bestem Wissen und Gewissen habe dienen wollen; er sei weder ein Matador des Dritten Reiches, noch ein Fahnenträger der Widerstandsbewegung gewesen. Der älteste Sohn des Verstorbenen, der Göttinger Universitätsprofessor Karl Friedrich v. Weizsäcker, sagte am Grabe, sein Vater habe nicht den Anspruch erhoben, alles richtig gemacht zu haben; er sei jedoch in Nürnberg „unschuldig angeklagt und zu Unrecht verurteilt“ worden.

McCloy setzt sich durch

Der Fall Kemritz

BERLIN. Die vierte Zivilkammer des Westberliner Landgerichts hat entsprechend der Anweisung des amerikanischen Hohen Kommissars den Vollzug der gegen den Doppelagenten Dr. Kemritz ergangenen Gerichtsentscheidungen ausgesetzt. Auf Grund der ausdrücklichen Erklärung der amerikanischen Hohen Kommission, Kemritz sei ihr Beauftragter gewesen und die ganze Angelegenheit falle demzufolge unter die Vorbehalte der alliierten Besatzungsmächte, kam das Gericht zu der Auffassung, daß auf den Fall Kemritz das Gesetz Nr. 7 sowie § 2 des Besatzungsstatuts Anwendung finden könnten, die die Gebiete festlegen, die unter die Jurisdiktion der Besatzungsmächte und somit nicht unter die Zuständigkeit deutscher Gerichte falle.

Nach Meldungen aus Washington stellte der amerikanische Außenminister Acheson zum Fall Kemritz fest, dies sei eine Angelegenheit, in die er sich nicht einmischen werde. Die „Washington-Post“ erklärte: „Es wäre wohl etwas anderes, wenn die Besatzungsbehörden beweisen könnten, daß Kemritz die Verbrechen, die ihm von einem deutschen Gericht zur Last gelegt werden, nicht begangen hat. Ein reguläres Gerichtsverfahren jedoch durch die einseitige Anwendung von Macht aufzuheben, bedeutet nichts anderes, als die amerikanischen Besatzungsbehörden der Unaufrichtigkeit zu bezichtigen. McCloy hat die Lage dadurch noch verschlimmert, daß er erklärte, die USA würden sich dieses einseitige Recht der Aufhebung von (deutschen) Gerichtsbeschlüssen auch noch nach der Erlangung der vollen Souveränität durch die Bundesrepublik in einigen Monaten vorbehalten.“

Junizuschlag Ende August

Die Auszahlung der Rentenzulagen

BONN. Vom Bundesarbeitsministerium wird darauf hingewiesen, daß der Zuschlag zur Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsrente nach dem Rentenzulagegesetz für Juni Ende August zusammen mit den Septemberrenten ausbezahlt werden wird. Der Zuschlag für Juli wurde bereits Ende Juli zusammen mit den Augustrenten ausbezahlt.

Es wurde noch einmal festgestellt, welche Gruppe von Rentnern nach dem Gesetz keine Rentenzulage erhalten können, weil sie bereits früher durch Aufbesserung berücksichtigt wurden. Die Zulagen werden nicht gewährt an Invalidenrentner, die vor dem Inkrafttreten des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes von 1949 Renten in Höhe von 22,60 bis 34,90 DM bezogen haben. Für Witwenrenten betragen die entsprechenden Zahlen 18,10 bis 27,90 DM, und für Waisenrenten 16,60 bis 23,90 DM.

HEITERES SPIEL IM NECKARTAL

Ein fröhlicher Roman von Else Jung

11] Copyright by Verlag Bechthold

„Ich schlage vor, daß wir hier übernachten“, sagte sie, als sie vor einem Hotel hielten, „steig aus, Imma! Während die Männer die Wagen in der Garage unterbringen, wollen wir die Zimmer bestellen und uns ein bißchen waschen und aufrischen.“

Auch Thilo und Walter Kersten hatten Bruderschaft gemacht. Seit einer Viertelstunde saßen sie auf der Hotelterrasse, rauchten und warteten.

„Imma ist entzückend“, sagte Kersten, „liebst du sie?“

Thilo wurde pathetisch.

„Lieben ist gar kein Ausdruck! Sie ist die erste Frau, die ich vom Fleck weg heiraten könnte, wenn ich eine gute Stellung hätte und wüßte, wer sie eigentlich ist.“

„Was! — Das weißt Du nicht?“ — Kersten sah den Schwager verblüfft an.

„Leider nicht.“ — Thilo erzählte, in welcher verzweifelten Lage er Imma zum ersten Male begegnet sei und wie sie sich einander vorgestellt hätten.

Kersten fand das zwar sehr romantisch, wenn auch unpraktisch, und meinte, man müsse es auf jeden Fall herausbekommen.

„Nimm an, Imma ginge dir unterwegs verloren, dann kennst du nicht einmal ihren Namen und weißt nicht, wo du sie suchen sollst.“

Thilo lächelte überlegen.

So etwas könne ihm gar nicht passieren. Imma habe nämlich kein Geld und sei auf ihn

angewiesen. Sie werde ihm schon eines Tages sagen, wo er sie hinbringen solle.

In diesem Augenblick trat Isa an den Tisch. Sie trug eine frische, weiße Bluse und hatte ihre graue Kostümjacke lose über die Schultern gehängt.

„Ist Imma noch nicht da?“ fragte sie verwundert. „Ich hörte vor etwa fünf Minuten ihre Tür klappen und glaubte, sie sei schon vorausgegangen.“

Thilo wurde unruhig.

„Ich werde mal nachsehen“, sagte er, doch Isa kam ihm zuvor. Sie war schon auf dem Sprung.

„Laß nur, ich gehe selber. Ihr könnt mir unterdessen ein saftiges Schnitzel bestellen.“

Für Thilo dehnten sich die Minuten zur Ewigkeit, bis Isa wiederkam. Ihr Gesicht hatte einen ratlosen Ausdruck.

„Sie ist nirgends zu finden“, sagte sie, und nur dem unmerklichen Kersten fiel ein verstecktes Lächeln auf, das um ihren Mund spielte.

Thilo war schon aufgesprungen, und Isa rief ihm die Zimmernummer nach.

Die Treppe hinaufsteigend, zählte er, während er durch den Gang lief, sechzehn, siebzehn, achtzehn und klopfte an.

Keine Antwort.

Er drückte auf die Klinke, fand die Tür unverschlossen und trat ein.

Das Zimmer war leer und sah so unberührt aus, als sei es gar nicht bezogen worden. Keine Kleider lagen herum. Kein Koffer stand auf dem Ständer neben dem Schrank. Die Handtücher hingen unbenutzt über dem Halter.

Thilo öffnete den Schrank.

Nichts.

Als er an dem kleinen Schreibtisch vorüberkam, sah er etwas Weißes auf der Lösschunterlage liegen.

Ein Brief!

Die Aufschrift trug seinen Namen.

Sein Herz machte einen zitternden Sprung, als er den Umschlag aufnahm und öffnete, aus dem ihm ein beschriebener Bogen und ein paar Geldscheine entgegenfielen.

Geld?

Er schob es beiseite und begann zu lesen. Seine Knie waren ihm so weich geworden, daß er sich setzen mußte.

Imma war ausgerissen!

„Lieber Thilo“, hatte sie geschrieben, „sei mir nicht böse, daß ich mich so heimlich und ohne Abschied von Dir fortgestohlen habe. Eine alte und weise Regel sagt: Wenn es am besten schmeckt, soll man aufhören. Die Tage mit Dir waren wunderschön, ich werde sie nie vergessen — und Dich auch nicht. Du warst bis zum Schluß Thilo von Stolzenek, mein ritterlicher Freund, und dafür bin ich Dir dankbar. Und — wenn ich ganz aufrichtig sein soll, bist Du mir noch mehr geworden. Aber davon wollen wir sprechen, wenn wir uns wiedersehen, denn wir werden uns wiedersehen, das weiß ich. Aus der beiliegenden Abrechnung ersiehst Du, daß ich mein Versprechen gehalten habe. Dir alle deine Auslagen zu ersetzen. Es ist ein stattliches Sümmchen geworden. Du wirst es noch gut gebrauchen können. Doch nun will ich Dir noch einen Tip geben: Fahre zu den Neckartaler Kunsthandwerkstätten. Sie liegen in einem versteckten Tal bei Neckarsteinach unterhalb der Burg Rabeneck, deren Anblick Deinen romantischen Sinn befriedigen wird. Stelle Dich dort vor und berufe Dich auf mich. Wenn Du Glück hast, wird man Dich gebrauchen können. Aber sei bescheiden in Deinen Forderungen und nimm an, was man Dir bietet. Du weißt ja: Der Spatz in der Hand ist immer besser als die Taube auf dem Dach, und bekanntlich sind dem Tüchtigen keine Grenzen gesetzt. Wer sich bewährt, steigt schnell auf. Mit diesen herzlichen und gutgemeinten Ermahnungen grüßt und küßt Dich

Deine Imma.

PS. Grüße auch Isa und Walter Kersten. Solltest Du die Stellung erhalten, dann sei am Sonntag, dem 7. August, um elf Uhr auf dem Dilsberg bei der Bank unter der großen Linde vor der Stadtmauer.“

Der zweite Satz dieses Postskriptums war dick unterstrichen, und er fiel Thilo wie ein belebender Lichtstrahl in sein verdüstertes Herz.

Imma war fort, aber sie gab ihm die Hoffnung auf ein Wiedersehen. Sonntag, den 7. August, um elf Uhr auf dem Dilsberg. Bei der Bank unter der großen Linde an der Stadtmauer.

O, er würde pünktlich dort sein, auch wenn er die Stellung nicht bekäme. Ein zweites Mal sollte Imma ihm nicht entweichen.

Er steckte Brief und Geld ein und schlich sich bedrückt die Treppe hinunter. Als er zu Isa und Kersten an den Tisch trat, schaute er so kläglich und erbarmungswürdig drein, daß ihm der Schwager rasch einen Stuhl hinschob.

„Was ist los . . . wie siehst du denn aus?“ fragte Isa. „Hast du sie nicht gefunden?“

Thilo schüttelte den Kopf.

„Nur einen Brief.“

„Und?“

„Sie ist auf und davon.“

Isa sah ihren Verlobten an, und beide lächelten sich verstohlen zu.

Der arme Junge. Er hatte keine Ahnung, daß kurz vor ihrem Eintreffen im Hotel ein Mann in brauner Chauffeuruniform einen Brief für Imma beim Portier abgegeben hatte.

„Ich möchte bloß wissen, woher sie mit einem Male das Geld bekommen hat?“ fragte Thilo nachdenklich und sah die Schwester an. „Hast du es ihr gegeben?“

Isa verwarfte sich entschieden gegen diese Vermutung. Auf dieser Reise habe Walter die Kasse, sagte sie. Sie hätte dem Bruder wohl Aufschluß geben können, aber sie hatte Imma versprechen müssen, nichts zu verraten.

(Fortsetzung folgt)

Klarheit in der Baupreisermittlung

Die Bedeutung der Baupreisverordnung für Bauherren und Unternehmer

Von gleich großer Bedeutung für die gesamte Bauwirtschaft, für Auftraggeber, Architekten und Unternehmer, ist die neue Baupreisverordnung vom 11. Mai 1951, die für alle Bauleistungen für öffentliche oder mit öffentlichen Mitteln finanzierte Aufträge gilt. Besonders begrüßt wird vom Bauhandwerk darin die Bestimmung, daß die geforderten Bauleistungen eindeutig und erschöpfend beschrieben und gegliedert sein müssen, so daß alle Wagnisse möglichst klar erkannt und die Preise durch den Auftragnehmer möglichst einwandfrei und ohne umfangreiche Vorarbeit ermittelt werden können. Gerade durch Beachtung dieser Vorschrift lassen sich viele nachträgliche Auseinandersetzungen vermeiden.

Im einzelnen bestehen drei Möglichkeiten der Preisermittlung: Festpreisermittlung, Selbstkostenabrechnung und Stundenlohnabrechnung. Festpreise, für einheitliche Teilleistungen oder Pauschalleistungen sollen durch Vorkalkulation dann ermittelt werden, wenn die Gesamtleistung nach Art und Umfang genau bestimmt und mit einer Änderung bei der Ausführung nicht zu rechnen ist. Können jedoch Leistungen infolge ihres Umfangs oder ihrer Eigenart nicht eindeutig und erschöpfend beschrieben werden, so können sie nach Selbstkosten oder im Stundenlohn abgerechnet werden. Bei allen Arten der Preisermittlung muß der Auftragnehmer mit der Sorgfalt eines ordentlichen Unternehmers planen und nur solche Leistungen zu Grunde legen, die bei wirtschaftlicher Betriebsführung gerechtfertigt sind.

Festpreisermittlung

Es dürfen keine höheren als die zurzeit des Angebotes tatsächlich bezahlten und tariflich angemessenen Löhne einschließlich etwaiger Lohnnebenkosten zu Grunde gelegt werden. Für Baustoffe können höchstens die zurzeit der Angebotsabgabe nach den geltenden preisrechtlichen Vorschriften zulässigen Preise gefordert werden, während für die Vorhaltung der Maschinen und Geräte Kapitalverzinsung, Abschreibung und Reparaturkosten in angemessener Höhe anzusetzen sind. Sache der Praxis im Vergabewesen sowie Aufgabe der beruflichen Verbände wird es sein, Grundsätze und Richtlinien für die Angemessenheit dieser Kosten herauszuarbeiten. Wie bisher dürfen gleichbleibende Gemeinkosten einschließlich Wagnis und Gewinn als Zuschlag mit gesamtbetrieblichen Durchschnittswerten, sogenannten Verrechnungssätzen, angesetzt werden. Sonderkosten wie Lizenzgebühren oder besondere Wagnisse, zu denen auch die mit Gewährleistung zu erwartenden Lohn- und Baustoffpreisänderungen gehören, können in wirtschaftlich gerechtfertigter Höhe angesetzt, müssen aber gesondert ausgewiesen werden; daneben darf die Umsatzsteuer gesondert berechnet werden.

Selbstkostenabrechnung

Auch für die Abrechnung auf Grund der entstandenen Selbstkosten gelten für Löhne, Baustoffpreise, Kosten der Gerätevorhaltung und für Gemeinkosten die gleichen Bedingungen wie bei der Vorkalkulation. Eine zweckentsprechende

Gliederung seines Rechnungswesens muß dem Unternehmer ermöglichen, die Einzelkosten jederzeit einwandfrei festzustellen und nachzuweisen.

Stundenlohnabrechnung

Die im Stundenlohn vergebenen Bauarbeiten sollen nach den tatsächlichen Kosten für Löhne, Baustoffe, Vorhaltung der Maschinen einschließlich einem angemessenen Zuschlag für Gemeinkosten, Wagnis und Gewinn sowie Umsatzsteuer abgerechnet werden; auch hier ist mit behördlicher Zustimmung die Abrechnung nach Verrechnungssätzen möglich. Das Bundeswirtschaftsministerium wird hierfür besondere Abrechnungsgrundsätze erlassen.

Zusatzforderungen und Rechnungswesen

Für ausgeführte, aber im Vertrag nicht vorgesehene Leistungen kann eine zusätzliche Vergütung dann gefordert werden, wenn der Mehraufwand durch Umstände verursacht wurde, die der Unternehmer nicht zu vertreten hat und die auch bei größter Sorgfalt nicht voraussehen waren. Die Zusatzforderungen sollen im allgemeinen keine Zuschläge für Gemeinkosten, Wagnis und Gewinn enthalten. In Lohn- und Stoffpreisgleitklauseln können die Vertrags-

schließenden etwa zu erwartende Änderungen berücksichtigen, doch müssen dabei sowohl Erhöhungen als auch Ermäßigungen vorgesehen werden. Damit bei Lohnänderungen und Preischwankungen die auf den Auftrag entfallenden Unterschiede berechnet werden können, müssen aus dem Angebot der Stundenlohn- und die Stoffpreise in Einzelkalkulation ersichtlich sein. Die Preisgleitklausel soll auf wichtige Baustoffe beschränkt bleiben. Nach Wahl des Bauherrn können in der Abrechnung die tatsächlichen Preise oder Mittelpreise aus Angeboten einschlägiger Lieferer zu Grunde gelegt werden. Will der Unternehmer Baustoffe, für die Preisvorbehalt vereinbart ist, zu höherem als im Angebot vorgesehenem Preis einkaufen oder verwenden, so muß er dem Auftraggeber davon Mitteilung machen; dieser kann durch unverzüglichen Widerspruch den Preisvorbehalt außer Wirkung setzen.

Bezüglich des Rechnungswesens ist bestimmt, daß für jedes Bauvorhaben mit mehr als 10 000 D-Mark Angebotssumme ein besonderes Baukonto zu führen ist, während Bauvorhaben bis 10 000 DM auf einem Sammelkonto festgehalten werden können. Auf den Baukonten müssen die Löhne, die Baustoffe, die Kosten der Baustelle und etwaige Sonderkosten erfaßt werden. Bei Angeboten über 40 000 DM kann der Auftraggeber die Gliederung nach einzelnen Lohnkosten, Einzelstoffkosten, Nachunternehmerleistungen, Gemeinkosten, Wagnis und Gewinn, Umsatzsteuer und sonstigen Kosten verlangen. SW.

Wirtschaftsspiegel Auflockerung der Energiepreisbindungen

HANNOVER. — Auf einer Mitgliederversammlung der Vereinigung deutscher Elektrizitätswerke in Hannover wurde über die Vorarbeiten zum neuen Energiewirtschaftsgesetz berichtet. Das gegenwärtig noch gültige Gesetz trage zu sehr die Spuren einer staatlichen Planwirtschaft und belege die Initiative der einzelnen Werke. Vor allem sei es notwendig, im Sinne der Wirtschaftlichkeit der Werke die starren Preisbindungen in der Energiewirtschaft aufzulockern.

Auch bei einer Erhöhung der Tarife — man spricht von 0,5 bis 1 Dpf. pro kWh — sei es den Werken nicht möglich, die zum Ausbau der Anlagen nötigen Mittel zu beschaffen. Nach einem in der Energiewirtschaft geltenden Gesetz trete innerhalb von 10 Jahren eine Verdoppelung des Energiebedarfs ein. Mit einem Energieverbrauch von 780 kWh pro Kopf und Jahr liege Deutschland noch weit hinter den Vereinigten Staaten mit 2000 kWh und Norwegen mit 7000 kWh.

FREIBURG. — Aufhebung der Holzrichtpreise gefordert. Wie der Badische Waldbesitzerverband Freiburg mittelt, halten die Forstwirtschaft und ein Teil der Holzwirtschaft den Zeitpunkt für den Fortfall der Richt- und Normpreise für Holz jetzt für gekommen, damit die Voraussetzungen für gesunde Verhältnisse auf dem Holzmarkt geschaffen werden können.

WIESBADEN. — Nahrungsmittelpreise wieder leicht gestiegen. Nach dem Bericht des statistischen Bundesamtes sind die Verbraucherpreise für Nahrungsmittel in der Woche vom 20. bis 27. Juli weiter leicht gestiegen, insbesondere die Preise für Schweinefleisch um 1,6 und für ausländisches Schweinefleisch um 0,6 Prozent. Einige Getreideerzeugnisse verzeichnen Preiserhöhungen zwischen 0,1 und 0,5 Prozent.

BONN. — Marjolin: „Erhebliche Fortschritte erzielt“. Generalsekretär der OEEC, Robert Marjolin, der zurzeit zu Besuch in Deutschland weilte, bezeichnete es u. a. als einen Beweis

für die solidarische Zusammenarbeit der europäischen Länder, daß es in der letzten Zeit gelungen sei, eine Reihe der Schwierigkeiten im Außenhandel der Bundesrepublik zu beseitigen. Eine endgültige Lösung habe man zwar noch nicht gefunden, aber es seien doch erhebliche Fortschritte erzielt worden. Hierzu gehöre die einstimmige Bereitschaft der 18 OEEC-Teilnehmer-Nationen, die Beschränkungen für Einfuhren aus Deutschland aufzuheben.

TÜBINGEN. — Günstige Exportentwicklung. Nach einem leichten Rückgang im Mai ist der Auslandsumsatz der Industrie in Württemberg-Hohenzollern im Juni 1951 um 12,5 Prozent, wertmäßig um 2,45 Millionen DM angestiegen. Führend im Export sind Maschinenbau und Uhrenindustrie. Der Maschinenbau steigerte seine Ausfuhren von 6,9 Millionen im Mai auf 7,20 Millionen im Juni, womit er wertmäßig genau 1/2 der Gesamtausfuhren bestritt. Auch die Uhrenindustrie erhöhte ihren Export von 3,91 Millionen im Mai auf 4,1 Millionen DM im Juni, bei Musikinstrumenten, Spielwaren usw. ließ sich eine Steigerung von 1,4 auf 2,46 Millionen DM erzielen.

BONN. — Weniger Arbeitslose. Die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet hat sich im Monat Juli um rund 34 000 Personen weiter verringert und beträgt noch 1 292 000. Insbesondere in der zweiten Monatshälfte stellte sich ein rascher Rückgang ein. — In Württemberg-Hohenzollern ist die Zahl der offenen Arbeitsplätze von 4088 am 1. Juli auf 4189 am 1. August zurückgegangen; 50 Prozent des Stellenangebotes entfällt auf Frauenberufe.

NEW YORK. — Sinkende Baumwollpreise. Mangels absatzfördernder Einflüsse entwickelte sich an der New Yorker Baumwollbörse in der vergangenen Woche ein nur auf Stunden und Tage begrenztes Geschäft, worauf die Preise mit Rückgängen zwischen 1,15 und 3,40 Dollar pro Ballen reagierten.

Neue Preis-Sorgen in Oesterreich

Von unserem E.B.-Korrespondenten

Kaum ist das letzte Lohn-Preis-Abkommen in Kraft getreten, so ergeben sich schon wieder auf dem agrarischen Sektor Preisauftriebstendenzen, die zu einer erneuten Mahnung des Landwirtschaftsministers Kraus an die Bauern führten. Trotz der kürzlichen Erhöhung des Preises für Brotgetreide, die fast zu einer Verdoppelung des Brotpreises führte, wird Brotgetreide weiterhin verfüttert. Die Bundesregierung hat daher eine Ablieferungsprämie gewährt, die aus den Schilling-Erlösen der Marshallhilfe bezahlt wird. In einem Aufruf fordert der Landwirtschaftsminister zur Ablieferung des Brotgetreides auf, da die knappen Devisenbestände dem Import lebenswichtiger, im Inland nicht vorhandener Güter vorbehalten bleiben soll. Gleichzeitig wird eine Ausdehnung der Anbaufläche für Brotgetreide gefordert. Nach dem bisherigen negativen Erfolg aller Aufrufe an die Landwirtschaft darf man auch diesmal skeptisch sein, um so mehr,

als die Bauern überzeugt sind, daß die Volkspartei ihre Standesinteressen über alles andere stellen werde.

Starker Fremdenverkehr steigert Preise

Eine noch bedrohlichere Situation herrscht auf dem Fleischmarkt. Trotzdem der inländische Schweinepreis zum Unterschied zu den meisten anderen Preisen und zu den Löhnen das Weltmarktniveau erreicht hat, nutzen Produzenten und Händler die gegenwärtig durch den starken Fremdenverkehr gesteigerte Nachfrage zu neuen Preissteigerungen aus. Die Fleischer haben darauf verwiesen, daß der Einstandspreis pro kg Schweinefleisch Lebendgewicht 2-4 Schilling über dem amtlichen Stopppreis liegt und dieser daher abgeändert werden müsse. Sie beschwerten sich außerdem über die mangelnde Belieferung des Schweinefleisches und versuchten, durch den Kauf

Zu gründlich

Wie bekannt, hat das Bundesfinanzministerium im Rahmen des Einkommensteuergesetzes eine Verordnung beschlossen, nach der Bewirtungsspesen — also solche Ausgaben, die Firmen anlässlich des Besuchs von auswärtigen Geschäftsfreunden entstehen, nicht aber eigene Reisespesen — nur noch bis zu einem Höchstbetrag von 10 DM je Person und Tag steuerlich abzugsfähig sind.

Die Begrenzung der abzugsfähigen Beträge — so läßt sich der „Bund der Steuerzahler“ vernehmen — steht in einem solch krassen Mißverhältnis zu den für die Bewirtung von Gästen entstehenden tatsächlichen Ausgaben, daß eine solche Regelung nicht verstanden werden könne. In Kreisen der Wirtschaft herrsche starkes Befremden darüber, daß gegenüber den aus Steuergebern finanzierten beträchtlichen Aufwendungen für Repräsentationskosten amtlicher Stellen die Wirtschaft in ihren lebenswichtigen Funktionen in einer unwürdig erscheinenden Weise beschränkt werde. Der „Bund der Steuerzahler“ fürchtet vor allem, daß auf diese Weise selbst steuererhebliche Betriebe auf den Abweg einer Ausweitung gegenüber solchen Beschränkungen gedrängt werden und daß durch die Anlegung von „schwarzen Kassen“ der erstrebte Erfolg einer so engherzigen Maßnahme in das Gegenteil verkehrt werde. Die Verordnung der Bundesregierung bedürfe daher schleunigster Überprüfung.

Für und gegen Stahlbewirtschaftung

HAMBURG. Die Spitzen der Hamburger Behörden für Wirtschaft, der Hamburger Gewerkschaften und der Industrie- und Handelskammer haben beschlossen, erneut bei der Bundesregierung die sofortige Regelung der immer bedenklicher werdenden Eisen- und Stahlversorgung zu fordern. Auf längere Sicht will Hamburg eine gewisse Lenkung in Form einer Einwirkung der Bundesregierung auf das Walzprogramm, Festsetzung eines Minimallieferanspruches, Schaffung von Prioritäten und eine Reduzierung des Auftragbestandes bei den Produzenten unterstützen.

In Düsseldorf wurden hingegen alle Bestrebungen des Bundeswirtschaftsministeriums, gewisse staatliche Lenkungsmaßnahmen auf dem Eisen- und Stahlsektor zu ergreifen, auf einer Pressekonferenz der Wirtschaftsvereinigungen der Eisen- und Stahlindustrie abgelehnt. Die Wirtschaftsvereinigungen haben sich in einem Schreiben an Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard gewandt und sich gegen jede Art von Kontingentierung ausgesprochen, da nach ihrer Auffassung jeder Bedarfsträger, dem man eine Bezugsmenge zugestehet, diese Menge künftig voll in Anspruch nehmen würde, auch wenn sein wirklicher Bedarf niedriger sei. Demgegenüber hat die Wirtschaftsvereinigung vorgeschlagen, daß u. a. die bei den Walzwerken gebuchten Auftragsbestände, die zu einer Ausdehnung der Lieferfristen bis zu 30 Monaten geführt haben, rigoros gestrichen werden. Ferner wird die Bildung von Beschwerdestellen der Industrie vorgeschlagen, die sich mit den Klagen über ungenügende Belieferung einzelner Werke oder Wirtschaftszweige befassen sollen.

Die Löhne der Metallarbeiter

STUTT GART. In einem Stuttgarter Großunternehmen der Metallindustrie verdienten im Juni dieses Jahres 63,9 Prozent der männlichen Lohnempfänger zwischen 401 und 550 DM brutto, während 29,1 Prozent einen Monats-Bruttoverdienst zwischen 301 und 400 DM hatten. Bei 6,2 Prozent waren die Löhne höher und nur bei 0,8 Prozent niedriger.

Wie aus einer Mitteilung des Presseausschusses „Kammern und Verbände“ außerdem hervorgeht, hat der Bruttolohn bei 23,6 Prozent der weiblichen Lohnempfänger zwischen 251 und 300 DM und bei 70,3 Prozent zwischen 301 bis 400 DM betragen. Niedriger als 251 DM war das Einkommen bei 5,3 Prozent, höher bei 0,8 Prozent. Die Bruttolöhne schließen auch die Löhne für Überzeitarbeit sowie die Überzeit- und Schichtzuschläge ein.

direkt beim Produzenten zum Erfolg zu kommen. In Wien haben die Fleischer den Verkauf von Schweinefleisch eingestellt. Dabei ist der Schweinebestand in Österreich innerhalb Jahresfrist um 300 000 Stück gestiegen. Die Regierung mußte sich zum Import von größeren Mengen Schweinefleisch entschließen. Innenminister Helmer hat der Landwirtschaft mit der Wiedereinführung der Fleischbewirtschaftung gedroht, falls die Preissteigerungen nicht aufhören sollten. Die Entwicklung bereitet um so mehr Sorgen, als im September die Erhöhungen der öffentlichen Tarife in Kraft treten werden.

Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 7. August 1951

Im August gelten im Gebiet Württemberg und Baden nachstehende Erzeuger-, Mindest- und Höchstpreise je 100 kg:

Roggen 38,50 bis 39,50 DM, Weizen 40,50 bis 42,50 DM. (Die Frühfruchtprämie beträgt im August für Roggen 3 DM, für Weizen 2 DM je 100 kg.) Für Futterhafer und Futtergerste 35,50 bis 37,50 DM, für Industriehafer und Industrieergerste 37,50 bis 39,50, für Malzgerste 41,50 bis 43,50 DM.

Im Rapsgeschäft finden nur wenig Umsätze statt. Die Erzeuger geben ihre Ware direkt zur treuhänderischen Verwertung ab, um rentablere Preise abzurufen. Das Deckungsbedürfnis einiger Interessenten kann nicht befriedigt werden.

Das Mehlggeschäft verliert ohne Anregung. Laufende Abrufe können ohne weiteres erfüllt werden. Die Mehlpreise sind unverändert.

Mühlensackprodukte sind nach wie vor gefragt und wenig angeboten.

Das Baufruchtgeschäft ist immer noch umsatzlos. Es werden notiert: Weizenheu neue Ernte 1. Schnitt lose 5 DM, Rotkleeheu neue Ernte 1. Schnitt lose 5,50 DM, Luzerneheu 1. und 2. Schnitt 6 DM, Roggen- und Weizenstroh alter Ernte bindfadengepreßt 3 bis 3,20 DM, Gerste- und Haferstroh bindfadengepreßt 2,75 bis 3 DM je 100 kg frei württemberg-badischer Verladestation. Drahtgepreßte Ware mit entsprechendem Aufschlag.

Frühkartoffeln sind als Folge der Getreideernte wenig angeboten und die Preise leicht anziehend. Die geringe Nachfrage kann jedoch im allgemeinen befriedigt werden. Es werden notiert: 13 bis 13,50 DM je 100 kg lose oder in Leinbäcken. Großhandelsabgabepreis wagnisfrei Stuttgart.

„Als Werksärztin“

ist mir die Gesundheitspflege von rund 1000 Mädchen und Frauen anvertraut. Aus eigener Erfahrung und durch begeisterte Urteile meiner Patientinnen komme ich zu der Überzeugung, daß es gegen die Gesundheitsstörungen des Alltags — gegen akute Magenschmerzen, Verdauungsstörungen, nervöse Herzbeschwerden, Unwohlsein, Schwindelgefühl — und viele andere Uebel, die gerade im Sommer oft plötzlich auftreten, kein besseres Hausmittel gibt als Klosterfrau Mellissegeist. Er ist der eiserner Bestand unserer Werksapotheke, und ich kann allen Frauen nur wärmstens empfehlen, ihn stets griffbereit im Hause zu halten! Dr. med. Eva Karst, Nürnberg, Siegfriedstraße 9.

Klosterfrau Mellissegeist ist in der bekannten blauen Packung mit den drei Nonnen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

In die Ferien mit



ROT BART BLAUALACK

Etwas BESONDERES für die Reise, denn: Gut rasiert - gut gelaunt!

Sie brauchen nicht beiseite stehen! Ihre alte Spannkraft erhalten Sie durch

D.R.P. AKOLA D.R.G.M.

Keine Präparate! Keine Medizin! Sof. normale Funktionstätigkeit. Veri. Sie sof. Prosp. u. AKOLA (f. Männer) u. weil. Inter. Ang. f. Frauen. Preisumschlag DM 0,42 art. AKO-Weiterversand. Stuttgart, 253 Postfach 992

Ford-Eifel

schwarze Limousine, zugel., versichert, versteuert, maschinell in gutem Zustand (Dach reparaturbedürftig), Standort Tübingen, preisw. zu verkaufen.

Angebote erb. unter G 2919 an die Geschäftsstelle

Kraftfahrer

Führerschein aller Klassen, 13 Jahre Fahrpraxis, zuverlässig u. tüchtig, 38 J., sucht entsprechende Stellung in Umgebung. Angebote erbeten unter G 2994 an die Geschäftsstelle

2 Mädchen

für Küche und Haus in Dauerstellung, ferner ein zuverlässiges Servierfräulein ges. Park-Hotel Linde, Müllenberg/Main

Wirtschafterin

perfekt im Kochen sowie Diätküche, alleinstehend, f. klein. ärztl. geleitetes Kurheim bis 30 Personen zum 1. September gesucht. Angeb. mit Zeugnis, Lichtbild u. Gehaltsanspruch a. Kurheim Daxenberger, Bad Tölz/Oberb., Herderstraße 3



Wie in einem Käfig fühlen sich Neroöte, Geschwächte, Überarbeitete. Befreit, entspannt und schaffensfroh nach der nervenstählenden, bluterneuernden und aufbauenden Doppelherz-Kur.

DOPPELHERZ

Nur in Apotheken und Drogerien

Tüchtige Büroangestellte

mit guten Kenntnissen in Steno und Maschinenschreiben wird gesucht. Kost u. Wohnng im Haus. Bewerbng. mit Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unt. G 2905 an die Geschäftsstelle

Zeitschriftenvertreter auf prima Bistätter gesucht. Höchstprovision und zusätzlich täg. Bareinnahmen. Nur rout. Werber schreiben ausführlich. Arthur Kell, Schwäb. Gmünd, Anwanderweg 5

Vergebung von Bauarbeiten

Für die Erstellung des Neubaus der Kreisparkasse an der Harzerstraße 22 in Schwenningen habe ich die

Grab-, Kanalisations-, Beton-, Mauer-, Stahlbeton-, Kunststein-, Zimmer-, Schmiede-, Flaschner- und Dachdeckungsarbeiten sowie die sanitäre Installation und zentrale Heizungsanlage zu vergeben.

Die Pläne und schriftlichen Unterlagen liegen zur Einsichtnahme und Abholung gegen Erstattung der Selbstkosten in der üblichen Geschäftszeit vom 14. bis 17. August bei der Kreisparkasse in Schwenningen und im Büro des Architekten auf.

Die Angebote sind bis zum Freitag, 24. August 1951 bei der Kreisparkasse in Schwenningen abzugeben oder einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt daselbst am 24. Aug., 14 Uhr. Nach der Eröffnung eingehende Angebote werden nicht mehr berücksichtigt.

Der Architekt:
Prof. Hans Volkart, Stuttgart, Archivstraße 18

ZEITUNGS-ANZEIGEN

Öffnen dem tüchtigen Geschäftsmann das Tor zu dem kaufkräftigen Leserkreis.

Einkaufen und zugleich sparen

Kann man nur in Geschäften, die mit der Zeit gehen und gut geführt werden.

Der tüchtige Geschäftsmann hat den Wert der Zeitungswerbung erkannt und inseriert in seiner Heilmittelzeitung.

Größere Maschinenfabrik sucht

für den Einkauf von Werkzeugen u. Betriebsmitteln aller Art einen jüngeren, gewandten

Kaufmann

in gutbesahnte Dauerstellung. Herren mit guten Warenkenntnissen wollen ihre Bewerbung unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Lebenslauf mit Lichtbild unter G 2907 an die Geschäftsstelle einreichen

Kehl und Straßburg - Beispiel für europäische Zusammenarbeit

Aber noch bleibt viel zu tun übrig — Die wirtschaftliche Bedeutung der beiden Hafenstädte am Oberrhein

Im Raume Straßburg-Kehl, der einmal nach dem Wunsch und den Plänen des Europarates, der in der alten Münsterstadt seinen Sitz hat, „europäisches Territorium“ werden soll, machen sich nach langen Verhandlungen die ersten Anzeichen einer praktischen Zusammenarbeit der Völker des alten Kontinents bemerkbar. Erstes Ergebnis sind die kürzlich abgeschlossenen Verhandlungen über den Status des deutschen Hafens Kehl. Nach langen Jahren immer neuer Enttäuschungen ist Kehl jetzt wieder den deutschen Behörden unterstellt. Bisher wurde es von Frankreich verwaltet, das sich dieses Gebiet nach dem Zusammenbruch einverleibte. Eine Tatsache, die im krassem Gegensatz zu den Bestrebungen des Europa-Rates stand, umso mehr, als die Delegierten im gegenüberliegenden Straßburg täglich die Zustände in Kehl vor Augen sahen. Ihre Blicke gingen über die Stachel- drahtverhaue, die den französischen vom deutschen Teil trennten, sie sahen die verödeten Häuser der evakuierten Bevölkerung, die rings im Badener Land Unterkommen gefunden hatte, und sie sahen die Posten und Zollbeamten, die mitten in einer deutschen Stadt die unnatürliche Grenze bewachten.

Doch endlich hat der gute Wille gesiegt. Heute ist die Arbeit seit Monaten mit der Lösung des Problems des Kehler Hafens beschäftigt. Kommission sowie abgeschlossen, daß man wieder sagen darf: der Kehler Hafen geht einer neuen Blüte entgegen. Er ist der deutschen Wirtschaft wiedergegeben. Der Rhein ist wieder die alte Zollgrenze zwischen den beiden Anliegerstaaten.

Die Verwaltung des Hafens von Kehl untersteht einem Direktorium und einem Verwaltungsrat. Das Direktorium steht unter der Leitung eines Deutschen, dem ein französischer Deputierter beigegeben ist. Der Verwaltungsrat setzt sich aus zehn Mitgliedern zusammen: fünf Deutsche und fünf französische Fachleute. Der Präsident dieses Rates ist wiederum ein Franzose, der Vizepräsident ein Deutscher. So hofft man, im Geiste einer wahren Verständigung allen Interessen ge-

Im eigenen Hause nach Australien

Vierzig österreichische Handwerker und ihre Familien führen kürzlich mit einem Frachter von Triest aus in die neue Heimat Australien. Sie begleiteten als Fachkräfte einen ersten Transport von Fertighäusern, den die australische Regierung bei österreichischen Firmen in Auftrag gegeben hatte. Die Häuser sind zusammenlegbar und mit Hilfe von zwanzig Mann in acht Stunden schlüsselfertig wieder aufgebaut. Sie enthalten alles, was zu einem hübschen Einfamilienhaus gehört. Einige von ihnen sind im Tiroler Stil entworfen. Die Inneneinrichtung ist den Erfordernissen des Klimas in der neuen Heimat angepaßt. Selbst der Briefkasten, der wie in Amerika auch in Australien an einem Pfosten an der Überlandstraße aufgehängt wird, ist nicht vergessen. Australien, das in den kommenden Jahren über 200.000 zusammenlegbare Wohneinheiten aus Europa importieren will, hat den Handwerkern, die den ersten Schub von 170 Häusern herüberbringen, für je eine Familie eines dieser Häuser zur Verfügung gestellt. Die neuen Siedler reisen also bereits mit ihrem eigenen Haus in die Ferne, die ihnen Heimat werden soll. 380 weitere Familien aus Österreich werden in Kürze ihren Landsleuten folgen.

Astronomen hören in das Weltall

Neue Methoden der akustischen Sternkunde mit deutschem Radarspiegel

Als die Holländer vor dreihundertfünfzig Jahren die vergrößerte Linse, das Fernrohr, erfunden hatten, benutzte es Galilei im Jahre 1609, um mit diesem Kunststange das Sternzelt abzusuchen. Auf seiner Methode und auf seinen ersten Wahrnehmungen ist die sogenannte optische Sternkunde aufgebaut. Man hat sich ihrer ausschließlich bis zum heutigen Tage bedient, sieht sich aber jetzt im Besitze eines neuen Geräts, des Radarspiegels, mit dem man Wellen aus dem Weltall auffangen und diese durch Übertragung auf Grammophonplatten hörbar machen kann. Es wurde also ein Weg gefunden, um ins Weltall hinaus nicht nur zu schauen, sondern auch zu lauschen. Die optische Sternkunde ist durch eine akustische ergänzt und bereichert worden, was als Verfahren eine Umwälzung außerordentlicher Art, als wissenschaftliche Folgerung die Möglichkeit ganz neuer Forschungsergebnisse bedeutet.

Man hat sich auf diesem neuen Wege der akustischen Sternkunde seit ungefähr zwanzig Jahren vorwärts getastet, doch ist es erst in allerjüngster Zeit gelungen, die Strahlungen und Wellen, denen man nachspürte, tatsächlich aufzufangen. Holland hat heute auf dem Gebiete der akustischen Sternkunde wesentliche Erkenntnisse erlangt. Schon 1944 hatte der niederländische Student H. C. van de Hulst die Beobachtung gemacht, daß Wasserstoff eine Radiostrahlung aussendet, was ihn zu der Schlußfolgerung führte, es müsse möglich sein, die ungeheuren Wasserstoffwolken, die durch das Weltall und insbesondere durch die Milchstraße treiben, und sich in bestimmten Fäden zu Planeten geballt und verdichtet haben, hinsichtlich ihres Strahlungscharakters zu beleuchten und zu messen.

Im März dieses Jahres glückte es den Naturwissenschaftlern Ewen und Purcell von der Harvard-Universität das Vorhandensein der Milchstraßenstrahlung tatsächlich nachzuweisen und deren Dichtigkeitsgrad zu messen. Gleichzeitig aber hatten holländische Astronomen mit einem Radarspiegel experimentiert, der von deutschen Truppen während des

rechtes zu werden. Diese neue Regelung soll nach Unterzeichnung durch die staatlichen Autoritäten Frankreichs und Deutschlands und der Hohen Kommission spätestens am 15. September dieses Jahres in Kraft treten und damit ein Abschnitt wirklicher europäischer Zusammenarbeit beginnen, der sich nur zum Wohle der beiden Hafenstädte im besonderen und für Westeuropa im allgemeinen auswirken kann.

Aber noch bleibt viel, sehr viel zu tun übrig, bis im Gebiet des Oberrheins wieder normale wirtschaftliche Verhältnisse herrschen. Noch ist die wichtigste und entscheidende Frage, die Rückführung der deutschen Familien in die Stadt Kehl, zu lösen. Obwohl einige Handwerksbetriebe, Bäcker, Schneider, Schuster und Schlosser sich wieder in ihrer Heimatstadt aufgetan haben, ist die Masse der Bevölkerung des einst blühenden Hafens noch rings im Lande verteilt. Sie warten noch auf die Rückführung von mehr als zwölftausend französischer Familien, die in ihren Häusern und Wohnungen einquartiert wurden. Vierhundert dieser Familien werden noch im Laufe dieses Jahres Kehl verlassen haben. Der Rest soll in den nächsten Monaten folgen. Die gesamte Aktion wird sich noch bis 1953 hinziehen. Jedoch ein Anfang ist gemacht und es bleibt zu hoffen, daß Mittel und Wege gefunden werden, um diese Maßnahmen der Rückerstattung deutschen Eigentums so schnell wie möglich durchzuführen.

Auf die wirtschaftliche Bedeutung der beiden Hafenstädte Straßburg und Kehl wurde schon oft hingewiesen. Eines steht fest, Kon-

Jagdflugzeuge kleben nicht mehr am Boden

Auch die schnellsten Düsenjäger werden heute in der Luft getankt

Nach jahrelangen, kostspieligen Versuchen ist es der amerikanischen Luftwaffe gelungen, auch den schnellsten Düsenjäger unabhängig von den Brennstoff-Stationen in den verschiedensten Luftbasen zu machen. Man ist nunmehr in der Lage, jedes Flugzeug von der Luft aus mit dem nötigen Treibstoff zu versorgen, ob es sich um die schweren Bomber oder die mit Überschallgeschwindigkeit fliegenden Düsenjäger handelt.

Dieser neuesten technischen Entwicklung kommt nicht nur eine ausschlaggebende wirtschaftliche Bedeutung zu, sondern der strategische und taktische Wert der Luftversorgung der Maschinen aller Typen ist noch größer geworden. Jagdflugzeuge „kleben“ bisher immer am Boden und dadurch war ihr Einsatz im entscheidenden Augenblick oft gehemmt. Manche Typen konnten sich nur zwanzig Minuten in der Luft halten und mußten dann unweigerlich zu ihren Ausgangsbasen zurückkehren, um den enormen Treibstoffverbrauch wieder auszugleichen. Die Tanks schluckten Tausende von Litern hochwertiges Benzin, und es brauchte seine Zeit, bis das Bodenpersonal die Maschine wieder startklar gemacht hatte.

Heute ist man vollkommen unabhängig vom Boden. Die Lufttanker vom Typ der Stratosphären-Kreuzer begleiten die Jagdmaschinen bei Kampfeinsätzen bis in die vorderste Frontlinie und füllen ihre Tanks in 150 Sekunden neu auf. Mit einer Unterbrechung von nur zweieinhalb Minuten sind die Maschinen also wieder voll einsatzfähig.

Krieges als Störungsender in den Dünen aufgebaut und hier nach Kriegsende zurückgelassen worden war. Der riesenhafte, aus Aluminium angefertigte Reflektor wurde nach Kootwijk, der zentralen holländischen Sendestation, geschafft, und hier gelang es den holländischen Astronomen interstellare, von unsichtbaren Stickstoffwolken ausgesandte Radiostrahlen aufzufangen, auf Papierstreifen zu registrieren und durch vielfache Verstärkung in Geräusche zu transformieren. Es handelt sich um sehr schwache Geräusche, die jedoch laut genug sind, um die Strahlung im Weltall und in seinem Bau nachzuweisen.

Durch die Prüfung der Geräusche ist man bereits zur Entdeckung von etwa einhundert neuen Himmelskörpern gekommen, den sogenannten Radiosternen, die mit den optischen Beobachtungsmitteln bisher nicht wahrzunehmen waren. Die neue Lauschmethode hat außerdem den Vorteil, daß sie Tag und Nacht angewendet werden kann, wogegen die optische Beobachtung nur auf die Nacht beschränkt und außerdem auf einen wolkenreinen Himmel angewiesen ist. Im übrigen wurde bereits festgestellt, daß der optisch stärkste Stern unseres Milchstraßensystems, die Sonne, hinsichtlich der Wellenlänge seiner Radiostrahlen die anderen sichtbaren und unsichtbaren Sterne nicht übertrifft; die Länge beträgt für sämtliche Himmelskörper 21 Zentimeter.

Außer einer Bereicherung unserer wissenschaftlichen Erkenntnisse erhoffen sich die holländischen Astronomen von der neuen akustischen Sternkunde auch Nutzenwendungen praktischer Art, nämlich für den Radiosendeverkehr und für die Witterungskunde und die Wettervorhersage. Weil der verhältnismäßig kleine, von den Deutschen übernommene Radarspiegel nicht mehr genügt, plant man den Bau eines neuen Spiegels mit einem Durchmesser von 25 Metern die Herstellungskosten, die sich auf ein paar hunderttausend Gulden belaufen, sollen durch freiwillige Spenden zusammengebracht werden.

kurrenz werden sie sich nicht machen, sondern gemeinsam an der Festigung der zerrütteten Organisation des Hafenbetriebes und -verkehrs arbeiten müssen. Die Konkurrenz ist heute der Hafen von Basel, ferner die in den letzten Jahren nach dem Kriege auf höchste gesteigerte Verlagerung des Güterverkehrs auf Schiene und Straße im oberrheinischen Wirtschaftsgebiet.

Wirtschaftsexperten sehen die augenblicklich dominierende Stellung des Hafens von Basel darin, daß er schon jetzt den größten Teil des Frachtverkehrs auf den Wasserstraßen nach Italien und der Schweiz an sich gerissen hat. Mit der Vervollendung des Rhein-Neckar-Kanals wird sich dieser Wasserstraßenverkehr noch weiter steigern. An Straßburg und Kehl liegt es, alles daran zu setzen, um im geeigneten Augenblick den Anschluß nicht zu verpassen.

Große Investitionen sind vor allem in Kehl notwendig geworden, um den lange vernachlässigten Hafen wieder auf den neuesten Stand der Technik in bezug auf Verladeeinrichtungen, Transportmöglichkeiten und der Kaianlagen zu bringen. Die Not und das dringliche Bedürfnis, konkurrenzfähig zu bleiben, sind im Falle des Hafens von Kehl die besten Garantien dafür, daß der einmal eingeschlagene Weg fruchtbarer und ehrlicher Zusammenarbeit weiter im europäischen Geiste der Erneuerung zum Ziele führt. Damit wird einer der schwierigsten Punkte am Rhein gelöst, der somit ein weiterer Stein des Aufbaues im Rahmen des Schuman-Planes ist und der dem Wohle der europäischen Völkergemeinschaft dient.

In Zukunft wird man auch in den entlegenen und der Feindeinwirkung am wenigsten ausgesetzten Gebieten Produktionsstätten für Jäger und andere schnelle Flugzeugtypen errichten können, ohne riesige Brennstofflager unterhalten zu müssen. Die Tankerflotten der Luft werden immer bereit sein, um die ihnen zugeteilten Maschinen auf schnellstem Wege zu versorgen. Damit ist eine bisher noch nie in der Geschichte der Luftfahrt erreichte Beweglichkeit gewährleistet.

Das komplizierte Verfahren des Lufttankens ist selbstverständlich der Öffentlichkeit aus Gründen der Geheimhaltung nicht bis in alle Einzelheiten bekannt. Man weiß nur soviel, daß es gelungen ist, die Geschwindigkeit der Düsenjäger im Augenblick des Tankens der des weit langsameren Versorgungsflugzeuges anzupassen, ohne daß die Jagdmaschine „herunterfällt“. Es bedurfte jahrelanger Erprobungen, um die geeigneten Wege zu finden, das zu tankende Flugzeug schnell und sicher wieder aufzufüllen. Man ist nun so weit, daß die Schlauchleitungen sich automatisch, wie von unsichtbaren Magneten gezogen, einander nähern, in die Füll-Löcher einklinken, um dann den Strom des Treibstoffes überzuleiten. Der gesamte Vorgang vollzieht sich immerhin noch bei einer Geschwindigkeit zwischen 500–700 Stundenkilometern.

Eine wichtige Hilfe sind noch die Einrichtungen der „automatischen Piloten“, die man in die Maschinen einbaute. Man fußt hierbei auf den Erfahrungen, die deutsche und englische Konstrukteure während des zweiten Weltkrieges sammelten. Sie entlasten den Piloten während des Tankens weitgehend, so daß er sich in Ruhe dem technischen Vorgang widmen kann.

In absehbarer Zeit werden aber nicht nur Kampfmaschinen in der Luft getankt werden, sondern auf den „Himmelsstraßen“ des Weltluftverkehrs werden an bestimmten Stationen auch die Lufttanker kreuzen, um die großen Passagierflugzeuge mit neuem Treibstoff für ihre Fahrten rund um den Erdball zu versorgen.

Das sicherste Schiff der Welt

Die „United States“ — Ein neuer Großbau für den Atlantik-Verkehr

Vor wenigen Wochen lief mit feierlichem Gepränge ein neuer Ozeanriesen vom Stapel, der selbst die beiden größten zur Zeit laufenden Schiffe der Cunard-Linie, „Mary“ und „Elizabeth“, übertreffen wird. Es ist der „Prestige-Bau“ der amerikanischen Handelsflotte, der auf den Namen „United States“ getauft wurde. Zum erstmaligen in der Geschichte lief ein Ozeanriesen nicht im üblichen Sinne „vom Stapel“, das heißt, er rauschte nicht wie bisher unter dem Jubel der Zuschauer die Gleitbahnen der Helling hinunter, sondern wurde im Trockendock geflutet, von dem er aus das offene Wasser der Welt erreichte.

So außergewöhnlich wie der Stapellauf, ist auch die Konstruktion und der Bau dieses Schiffes, das mehr als 330 Meter Länge und 35 Meter Breite mißt. Es übertrifft damit die größten heute auf den sieben Meeren der Welt schwimmenden Seeschiffe. Die „United States“, die ihre Jungfernfahrt im Sommer nächsten Jahres antreten wird, gilt nach Aussagen ihrer Erbauer und der Prüfungskommission als das „sicherste Schiff der Welt“. Der Vierschraubendampfer ist ein Schiff der Superlative. Es ist nicht nur die größte schwimmende Aluminium-Konstruktion, sondern auch das schnellste Fahrzeug von solchen Ausmaßen, das jemals den Atlantik überquerte. Es kostete die Kleinigkeit von 80 Millionen Dollar und stellt gleichzeitig eine Anhäufung von bisher noch nicht bekanntem Luxus dar. Eine Besatzung von tausend Mann wird für die Sicherheit und das Wohl der zehntausend Passagiere besorgt sein, die keine Angst vor

Am Rande notiert...

Im Gummiboot den Nil herunter

Vor wenigen Wochen trafen in Kairo drei sonnengebräunte junge Männer in einem nur vier Meter langen Gummiboot ein, die von zahlreichen Neugierigen gebührend bewundert wurden. Sie hatten eine Reise von mehr als fünftausend Kilometern auf dem Nil hinter sich. Im September vergangenen Jahres waren sie vom Viktorias-See aus zu ihrer abenteuerlichen Fahrt gestartet. Unterwegs besuchten sie den König Mbumbalati, Herrscher über den Stamm der Rieseneger, Ugandis genannt. Im tiefen Dschungel Afrikas zu Beginn der Reise hatten sie Gelegenheit, mit den scheuen Pygmäen zusammenzukommen. Im März dieses Jahres wurde die alte Hauptstadt des Sudans, Khartoum, erreicht. Von Rosetta aus geht es nun mit einem „richtigen“ Schiff wieder der Heimat zu.

Die drei unternehmungslustigen jungen Männer, ein amerikanischer Soldat und zwei Franzosen, hatten sich während des Krieges in einem deutschen Kriegsgefangenenlager kennengelernt und hier den Plan zu der großen Reise ausgearbeitet, die nun Wirklichkeit geworden ist.

„Düsenströme“ in 15 000 Meter Höhe

Auf einer Meteorologen-Tagung in Los Angeles wurden zum erstmaligen genauere Angaben über die sogenannten „Düsenströme“ gemacht. Es handelt sich hierbei um Luftströmungen und starke Winde in der Stratosphäre. Sie treten in einer Höhe von durchschnittlich 15 000 Metern auf und erreichen Geschwindigkeiten bis zu 150 Stundenkilometer. Sie werden vielfach mit Luftbändern verglichen, die den ganzen Erdball umzirkeln. Piloten, die in westlicher Richtung von Japan nach Amerika flogen, bestätigten die Angaben der Meteorologen. Sie gerieten auf ihrer fahrplanmäßigen Strecke in einen solchen Düsenstrom, der ihren Maschinen einen so günstigen Rückenwind verlieh, daß sie lange vor der angegebenen Zeit ihren Flugplatz erreichten. Man erhofft sich von der näheren Erforschung dieser Luftströmungen weitgehende neue Erkenntnisse über die Wetterbildung.

Vorhänge auf Staatskosten

Gegenüber dem Ausstellungspark des englischen Festivals am Themseufer erhebt sich eines der schönsten und ältesten Gebäude Londons, das noch heute bewohnt ist. Selbstverständlich wird der berühmte Bau aus dem 14. Jahrhundert von Dutzenden von Scheinwerfern angestrahlt, da man sich die romantische Kulisse nicht entgehen lassen möchte. Ungezählte Besucher bestaunen allabendlich die Lichterpracht. Nur die Bewohner selbst sind davon keineswegs begeistert, denn sie finden keine Nachtruhe mehr. Taghell sind ihre Zimmer beleuchtet, so daß sie im Bett lesen können. Vor wenigen Wochen wandten sie sich mit der Bitte an den englischen Arbeitsminister, hier Abhilfe zu schaffen. Eine vorsorgliche und rücksichtsvolle Regierung, die auf das Wohl ihrer Bürger bedacht ist, kam dem Wunsche nach. Eines Tages erschienen Tapezierer in den Wohnungen, die vor jedem Fenster einen dicken, nageleuten Vorhang anbrachten. Die Kosten für diese Höflichkeit von mehreren tausend Mark fallen dem Staat zur Last.

Atomversuche in Argentinien

Die ersten größeren Atomversuche wird nunmehr auch Argentinien im kommenden Jahre unternehmen. Nach Ansicht des bekannten Atomforschers Ronald Richter rechnet man mit aufsehenerregenden Ergebnissen. Nachdem die Experimente im Laboratorium bereits befriedigend verlaufen sind, hofft man in Argentinien umwälzende Erkenntnisse für die Anwendung von Atomkraft zur Produktion von Aluminium, Stahl und anderen Metallen zu gewinnen.

„Bremer“ und „Europa“.

Erdgaskrater „verkorkt“

Ein Verschluss aus Wasser / Was ist eigentlich Erdgas? / Zeichen für Erdöl

WOLFSKEHLEN. Nachdem der Erdgasbrand bei Wolfskehlen im hessischen Ried, südlich Darmstadt, der seit Freitag vergangener Woche als weithin sichtbare Stiefhimmelswölke, schon am Dienstag verlosch, sind nun seit gestern Bohrleute der Gewerkschaft Elwerath am Werke und pumpen unter hohem Druck Wasser in das Bohrloch, das durch sein Gewicht eine neue Eruption verhindern soll. Es werden jetzt die Reste des ursprünglich 52 m hohen Bohrturmes, der zu einem Schrotthaufen zusammengesenken ist, auseinander geschweißt. Das Bohrloch, das einen Durchmesser von etwa 35 cm hat, scheint in ungefähr 500 m Tiefe verstopft zu sein. Die Landschaft in unmittelbarer Umgebung der Bohrstelle macht einen trostlosen Eindruck. In einer mehrere 100 qm großen Mulde hat sich schmutziger, grauer, Schlamm angesammelt. Da noch immer gehofft wird, in dem Gebiet auf Erdölvorkommen zu stoßen, soll etwa 300 m südlich ein neuer Bohrturm errichtet werden.

In dem in Wolfskehlen aus großer Tiefe emporgeschleuderten Gestein, meist Sandstein, Kalk und Ton, befinden sich fossile Reste von Fischen. Prof. Wagner, Geologe der Technischen Hochschule Darmstadt, sieht darin einen Beweis, daß in dieser Gegend einmal ein Meer gewesen sei, da die Ablagerungen nicht vom Rhein oder Neckar stammen könnten. Die Absperrungsmaßnahmen sind wegen des mit unverminderter Gewalt ausströmenden Gases noch immer aufrechterhalten. Im Umkreis von 300 m verbotenen Warnafeln wegen der Explosionsgefahr jedes offene Feuer. Wie entstehen nun diese explosiven Naturfackeln aus dem Erdinnern?

Hundert, ja Tausende von Metern tief in der Erde lebt die Welt der Verwandlung dessen, was einst blühte und grünte. Ungezählte Jahrtausende und Epochen sind über die Erde dahingeroht, seitdem im Zeitalter des „Karbon“ auf den unverbauten, moorigen Urböden üppige Wälder, ungeheure Farn- und Schachtelhalmwälder wuchsen, die eine so riesenhafte Höhe und Dichte aufwiesen, daß dagegen die heutigen Urwälder und Dschungel wohlgepflegten Gartenlandschaften mit Ziersträuchern gleichen.

Überall dort, wo sich aus diesen in der Tiefe versunkenen urzeitlichen Vegetationen durch eine Reihe von Verwesungsprozessen Erdöl oder erdölbildende Bodenschichten gebildet haben, entstand ein geheimnisvolles Nebenprodukt, das Erdgas. In unendlich großen unterirdischen Speichern, in Hohlräumen und in Klüften, die sich in den Falten der erkaltenden Erdrinde bildeten, hat es sich zu großer Dichte zusammengedrückt. Ein riesenhaft aufgestauter Explosionsstoff, der nur auf den Augenblick wartet, daß er zur Erdoberfläche durchbrechen kann. Eine solche Gelegenheit ist meistens dann gegeben, wenn bei Erdölbohrungen unvorhergesehen ein unterirdischer „Gasballon“ aufgerissen und dem Gas durch den Bohrkanal der Weg nach oben gezeigt wird. Es sind auf diese Weise schon zahlreiche Erdgas-

felder auf der Welt entdeckt worden, deren bekannteste und größte sich in den Erdölgebieten der USA befinden. In Deutschland kennen wir einige Erdgasquellen in der Lüneburger Heide, bei Hamburg, im Emsland, bei Passau und seit kurzem in Südhessen im Kreis Groß-Gerau bei Darmstadt.

Was ist eigentlich Erdgas? Wie schon gesagt, treffen wir es in der Nähe von Erdöllagern. Es ist, wenn es zu Tage kommt, ein gutes Zeichen für den Erfolg der Bohrungen. Erdgas setzt sich in erster Linie aus Methan zusammen (90 Prozent). Dieses Methan, ein Kohlenwasserstoff einfacher Kombination, bildet sich bei der Zersetzung von organischen Stoffen durch Hitze, bei Fäulnis unter Luftabschluss in Gestalt von Sumpfgas, oder in Steinkohlengruben als Grubengas. Es hat die chemische Formel CH₄. Es zeigt recht unangenehme Eigenschaften, wenn es unbehindert und unerwartet ins Tageslicht gerät. Zunächst: man kann es weder sehen noch riechen, es ist farblos und geruchlos, aber brennbar! Sobald aus dem Erdinnern strömendes Erdgas mit dem Sauerstoff der Luft in Berührung kommt, entzündet es sich unter einer gewaltigen Explosion, besonders wenn das Gas mit starkem Druck aus der Erde stößt. Der entstandene Brand hält so

lange an, wie man nicht in der Lage ist, das nachströmende Gas von der Luft abzuschneiden. Früher, als man noch keine Bekämpfungsmethoden kannte, ließ man das Erdgas brennen. Als „heilige Feuer“ sind in dieser Beziehung die schon seit Jahrhunderten brennenden Erdgasquellen von Baku bekannt, 10 bis 15 Jahre Branddauer hat man sehr häufig festgestellt.

Erdgas erzeugt im Augenblick der Explosion eine ungeheure Hitze (Heizwert ungefähr 9500 kcal). Hat man das aus der Erde strömende brennende Gas gebündelt und besteht die begründete Vermutung für größere Vorräte im Erdinnern, so kann es für viele Jahre als Brennstoff in Dampfkesseln und Gasmotoren sowie zu Beleuchtungs- und Heizzwecken im Haushalt dienen. Zu diesem Zweck muß das Gas in einer sogenannten Erdgasfackel aufgefangen werden, aus der es wie unser Leuchtgas vom Gasometer entsprechend dem Bedarf abgelassen und weitergeleitet wird. So gesehen, können die Erdgase zu einem billigen Nutz- und Gebrauchsgas für die Wirtschaft werden, abgesehen davon, daß sich manchmal mit einem starken Erdgasausbruch auch die Aussicht auf ein größeres Erdölvorkommen verbindet.

Aus der Erde brechende Gase sind Geschenke und Hinterlassenschaften längst vergangener Erdperioden. Gebündelt verkörpern sie billige Naturprodukte, verwandelt ergeben sie wertvolle Kunststoffe.

„Föderalistische“ Bedürfnisanstalten

Ein Münchener Fünfjahresplan

A.D. Es ist etwas peinlich, das ominöse Wort für gewisse Münchener öffentliche Einrichtungen niederzuschreiben, von denen hier die Rede sein muß. Stünde es in der Überschrift, wo es hingehört, würde der Artikel am Ende gar nicht erscheinen können. Der Fremde, der zum erstenmal nach München kommt, erschrickt, wenn er in allen Stadtteilen dieses Wort plötzlich groß und deutlich über Eingängen zu rauschenden Bauwerken vor Augen sieht. Die jungen Mädchen stoßen sich an und erröten kichernd. Es ist tatsächlich so: Auch die zahlreichen neuerrichteten „kleinen“ Bedürfnisanstalten tragen, jeden Zweifel ausschließend, die eklatante Inschrift: „Pissort“. Bei den sogenannten „Vollanstalten“ ist der Name gleichfalls eindringlich vertreten. Im August haben 3000 Esperantisten aus 40 Ländern eine Woche lang in München ihren Weltkongress und das Stadtzentrum bevölkert. Sie

mußten anerkennen, daß hierzulande das Beharren auf altem Brauchtum zu keinerlei Konzessionen an internationale Gepflogenheit bereit ist.

Nun steht ganz München vor einem Rätsel: Zwar ist der Bierkonsum auf einen lächerlichen Bruchteil der Vorkriegszeit abgesunken, aber die Schreie nach neuen Anstalten ertönen immer lauter. Ein Zweifel ist nicht möglich: Die Münchener waren früher stärker im Nehmen und sie sind heute schwächer im Halten. Wissenschaftlich zu untersuchen wäre freilich noch der Schuldanteil der Flüchtlinge und Fremden an dieser Zerfallserscheinung.

Man sage ja nicht, es handle sich hier um eine rein „lokale“ Angelegenheit, denn eine sehr tiefgründige Stadtratsdebatte hat dieser Tage das diskrete Thema durch grundsätzliche Beleuchtung in politischer, kultureller, ästhetischer und soziologischer Hinsicht ins helle

Schneckenkrise

BARR. Die französische „Schneckenindustrie“ ist durch eine ernste Versorgungskrise bedroht. Nicht daß die Schnecken seltener geworden sind, es gelangen nur weniger in die Schneckenfabriken im Elsaß und in Burgund. Denn, obwohl sie als französische Delikatessen gelten, werden sie — aus Deutschland importiert. Schneckensammeln ist eine harte, schlecht bezahlte Arbeit, der sich nur wenige französische Winzer unterziehen. Dafür lieferte Deutschland alljährlich 30 000 bis 40 000 Tonnen Weinbergsschnecken. Seitdem aber viele Deutsche auf den Geschmack gekommen sind, bleibt ein immer größerer Anteil der Schneckenenergie Württembergs und Badens im Inland.

Der französische „Schneckenkönig“, Adolphe Willm, hat Sorgen. Der Dutzendpreis für gute deutsche Schnecken ist horrend gestiegen. Den deutschen gleichwertigen Schneckenorten gibt es kaum. Willms Einkäufer senden ihre Ware lebend zum Sammeldepot nach Kehl, von wo aus sie per Expres in die Schneckenfabriken Ostfrankreichs verschickt werden. Man füttert sie noch 10 bis 15 Tage, um Unreinlichkeiten zu beseitigen.

Licht der Weltöffentlichkeit gerückt. Die Neubauten halten mit dem steigenden Bedarf keineswegs Schritt. Solange die Ruinen im Stadtbild überwiegen, trat der Notstand öffentlich nicht sehr in Erscheinung, da im Bedarfsfalle die Ruinen sozusagen „Urinen“ degradiert wurden. Heute ist das anders und man sah sich gezwungen, nunmehr einen Fünfjahresplan für den Ausbau dieser wichtigen „Orte“ aufzustellen.

Die Gründe für eine Planung auf derart lange Sicht sind nun sowohl innen- wie außenpolitisch höchst bemerkenswert. Für den Bau eines zehnstöckigen Hochhauses hat man in München jetzt gerade sechs Monate gebraucht. Die vor einem halben Jahr genehmigten Bedürfnisanstalten aber sind heute noch nicht fertiggestellt. Wegen einer einzigen Bedürfnisanstalt müssen 14 verschiedene Ämter — mehr als die Bundesrepublik Länder hat — gehört und nicht weniger als zwölf Pläne angefertigt werden, bis der erste Spatenstich erfolgen kann.

Ganz zum Schluß muß dann jedesmal noch das Städtische Wasserwerk gleichsam seinen Segen geben. Meist wird der Finanzierungsplan mit den Bauplänen umgeworfen — und all das kostet enorm viel Zeit und Geld. „Da kann einer verrückt werden!“ erklärte schlicht der zuständige Beamte. Der städtische Referent für Bedürfnisanstalten, Stadtrat Wiegele, ein kerniger, harter Mann der Bayernpartei, stellt resigniert fest, nur in München sei das Bedürfnis nach Bedürfnisanstalten heute so grotesk groß und von allen Seiten hagle es Spezialforderungen der Bürgerversammlungen. Wollte man allen gerecht werden, müsse alle 200 Meter ein „Häusl“ stehen.

Dafür nimmt dann freilich die Bevölkerung lebhaften Anteil an jedem so mühsam gelungenen Werk und früher, wie bei der berühmten unterirdischen Anstalt an der Feldherrnhalle, war es Sitte, daß der Oberbürgermeister persönlich die Einweihung unter Teilnahme der in- und ausländischen Presse in feierlicher, dem Orte gezielter Weise vornahm.

Todesritt über den Niagarafall

ONTARIO. 200 000 Personen wohnten an den Niagarafällen dem bisher sechsten Ritt in die Tiefe bei. Red Hill ließ sich in einer Gummitrommel von einem Motorboot in die Flußmitte schleppen und ging mit seinem Fahrzeug wenige Minuten später über den Rand des Falles — und damit in den Tod. Bis jetzt fand man die leere Trommel samt den Schuhen des wagemutigen Reiters. Der jüngere Bruder, Lloyd Hill, will seinen Bruder in den nächsten Tagen „rächen“ und den Niagara-Fällen in einer Stahltrommel trotzen. Red Hill ist der dritte, der das Wagnis mit dem Tode bezahlen mußte.



Die Gewerkschaftsdelegation, die zurzeit auf dem Bürgenstock in der Schweiz mit Bundeskanzler Dr. Adenauer über die zwischen der Bundesregierung und den Gewerkschaften aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten verhandelt. Von l. n. r.: Dr. Heinrich Deist, August Schmitt, Erich Bührig, Christian Fette, Walter Freytag, Dr. Franz Grozse und Hans vom Hoff.

Von seinen Wählern verpeist

PARIS. Ein französischer Senator hat, wenn sich der in den Wandelgängen des Senats geäußerte Verdacht bestätigt, ein für einen Politiker höchst ungewöhnliches Ende genommen. Der schwarze Vertreter der Elfenbeinküste, Viktor Biakaboda, hat offenbar seinen Wählern zur Bereicherung ihres Speisezettels gedient. Die beiden ebenholzschwarzen Gattinnen des Senators haben jetzt eine polizeiliche Untersuchung verlangt, nachdem im Dschungel menschliche Überreste gefunden wurden, von denen angenommen wird, daß sie dem Senator gehörten. Die beiden Damen wollen wissen, ob sie jetzt Witwen sind. Biakaboda verschwand nach einer Autofahrt durch den Urwald. Eine Nachwahl kann erst stattfinden, wenn sein Tod nachgewiesen ist. Sonst bleibt sein Senatssitz 30 Jahre lang vakant.

Ein Barockmeister

J. A. Feuchtmayer in Überlingen

Die Stadt Überlingen am Bodensee, neben Konstanz und Lindau einst wichtigste und geschichtreichste Reichsstadt im Seegebiet, hat in ihrem prachtvoll hochgelegenen Herrenhaus aus der Renaissance ein vorbildliches Heimatmuseum eingerichtet und durch einige Umänderungen in ihm Platz für eine Feuchtmayer-Ausstellung mit vielen zum Teil nur wenig bekannten holzgeschnitzten Figuren und einigen Arbeiten in Stuck geschaffen. Der Wanderer wird durch große Bänder und Plakate beim Eintritt in die Stadt auf die Sehenswürdigkeit hingewiesen, die dem Manne von Fach längst schon ein Wunschtraum gewesen ist.

Man sieht gleichsam den intimen Meister des Spätbarock (1696—1770) am Werke, und zwar meist bloß mit Schöpfungen aus der nächsten Umgebung von Überlingen. Bei der raschen Art, wie der Verherrlicher des Klosters Salem zu schnitzen und in Gips „anzutragen“ pflegte, sind tiefgreifende Schaffensperioden kaum oder nur sehr schwer festzustellen und gerade die Ausstellung macht ein Numerieren in Jugend- und spätere Arbeiten fast überflüssig.

Unverkennbar der erregte und erregende Duktus des Meisters in seinen überschulenkten Madonnen und Heiligen mit ihren reizenden Grübchen, seinen doppelt gekrümmten Gestalten, dem Rauch des Mantelwerks, den flammenden Haaren, dem expressiven singend-schreienden Ausdruck der Gesichter, die oftmals ins Bizarre gehen. Freilich stehen neben unverkennbar groß gelungenen Stücken wie dem berühmten Lautenengel, den Karlsruhe der Stadt einst abgekauft hat, auch erdhaftere, weniger bewegte Heilige aus den Dorfkirchen der Umgebung. In ihrer Großheit und froh blickenden Heiterkeit dennoch wichtige Erzeugnisse der Feuchtmayer-Werkstatt. Der Erhaltungszustand der Kirchenfiguren ist zumeist sehr gut, doch nicht immer frei von späteren, derberen Übermalungen. Schade, daß die vom Berliner Staatsmuseum erworbene einzigartige Madonna vom hessischen Staate nicht freigegeben wurde. Sie hätte wohl die Ausstellung gekrönt. Immer reizvoll und anziehend die Putten des Meisters, die in ihrer bebildig fetlichen Körperhaftigkeit alle auf typi-

stierende Weise den berühmten Stückputten in der Wallfahrtskirche zu Birnau (nur ein paar Kilometer von Überlingen entfernt) ähneln, so weilt, man möchte fast sagen, lausbubenhaft süddeutsch tanzen sie an ornamentalem Geschnörkel hängend im Raume.

Beispiele von weltlichen Stifterfiguren aus dem Salemer Besitz zeigen, wie Feuchtmayer als echter Sohn des 18. Jahrhunderts die Charakterisierung nach beliebten Temperamentsunterschieden aufgriff und weiterbildete.

Alles in allem verleiht die Ausstellung die letzte Glanzzeit dieser kulturellen Seelandchaft in dem besonderen Falle eines ihrer besten Meister.

Wer im Urlaub an den See reist, möge sich die Kostbarkeit Feuchtmayer nicht entgehen lassen. em.

Der moderne Robinson

Die phantastische Geschichte von Gaung Shay
Von Mallika Ghosh

Die Geschichte des jungen Fischers Gaung Shay ist für Burma, der Heimat dieses modernen Robinson Crusoe, eine Sensation. Wochenlang erzählte man sich abends in den Dörfern und Hütten des riesigen tropischen Waldgebietes und an der Küste dieses zwischen Vorderindien und Indochina gelegenen Landes von dem Abenteuer Gaung Shays.

Gaung Shay ist ein Fischer und stammt aus dem Papyon-Distrikt in Unter-Burma. Er und seine Freunde pflegen in schmalen Booten, die durch Ausleger seefest gemacht werden, viele Meilen hinaus aufs Meer zu fahren. Die Ausbeute an Fischen ist dann reich. Einmal geriet Gaung Shay jedoch in einen furchterlichen Sturm. Es wurde plötzlich Nacht, das Unwetter immer heftiger. Der verdunkelte Himmel und die Wildnis des weithin aufgeförschten Meeres ließen ihn nicht erkennen, wohin sein Boot vom Sturm getrieben wurde. Zur Küste, hinaus in den weiten Ozean? Er wußte es nicht. Jegliches Rufen war vergebens. Gaung Shays Stimme verlor sich im Brüllen der wildgewordenen Natur und im Donnern der Gewalten.

Endlich, als es wieder langsam Tag wurde, der Sturm nachließ und das Meer sich beruhigte, konnte der junge Fischer wieder schauen. Er sah

sich allein. Seine Freunde waren abgetrieben. Wo mögen sie sein? Trotz aller stillen Hoffnung konnte Gaung Shay kein Land ausmachen. Keine Küste war zu sehen. Nur Wasser, ringsum Wasser. Ein Blick zur Sonne ließ ihn vermuten, daß es ihn während der Nacht nach Südwesten abgetrieben hatte. Das Ruder konnte nicht helfen. So blieb Gaung Shay nichts anderes übrig, als aufzupassen und sich in das unvermeidliche Schicksal zu fügen.

Zwanzig Tage sah er die Sonne aufgehen, den Höhepunkt erreichen und schließlich untergehen. Tag für Tag. Nach zehn Tagen ging ihm die Nahrung aus, einzig das Meer blieb und dies war salzig. So wurde der Fischer immer müder, immer ergabener in das ihm zugesdachte Schicksal. Bald war er zu schwach, um sich überhaupt noch umzuschauen — doch am einundzwanzigsten Tage, Gaung Shay traute seinen Augen nicht, sah er Land voraus. Land, Rettung. Ist es Wahrheit oder nur eine Einbildung, hervorgerufen durch die übergroße Schwäche?

In der Tat, das was Gaung Shay sah, war Land. Der Nord-Ost-Monsoon hatte das Boot, diese schmale und zerbrechliche Schöpfung, in die Andamanensee getrieben. Das Land, das am Horizont vor ihm lag, war eine Insel. Sie gehörte zu den Andamanen, jener waldreichen Inselgruppe im Bengalischen Meerbusen. Es war die Mandel-Insel, auf die der völlig erschöpfte Fischer seinen Fuß setzen konnte, seinem Gotte dankend für die wunderbare Errettung.

Mit den letzten Kräften hielt Gaung Shay Ausschau nach etwas Eßbarem. Aus Mandeln, die er überall fand, bereitete er sich ein Mahl. Es schmeckte ihm. Doch nach Tagen, nun wieder ausgebrütet und unternehmungslustig, mußte er feststellen, daß auf der Mandel-Insel einzig Mandeln wuchsen. Mandeln, nichts als Mandeln — und dies elf Monate lang. Solange dauerte nämlich des Fischers Aufenthalt auf der paradisiischen Insel, die neben der Schönheit dennoch nichts anderes zu bieten hatte als Mandeln. Nur noch einzelne Schafe lebten hier. Wie sie auf die Insel gekommen sind, ist ein Rätsel. Aber da er kein Feuer hatte, wußte er auch zunächst mit ihnen nichts anzufangen. Nach einiger Zeit gelang es Gaung Shay jedoch ein Feuer anzufachen. Nun wurde es besser. Aber auch sonst blieb Gaung

Shay nicht untätig. Wie ein moderner Robinson Crusoe schuf er sich im Laufe der Monate all die kleinen Dinge, die zum Leben notwendig sind, ohne die auch ein Mensch in ärgster Situation nicht zu leben vermag.

Ein Leid hatte der Fischer — das Heimweh und der Gedanke an seine geliebte Mutter, die in Unwissenheit lebte und langsam überzeugt sein mußte, daß ihr einziger Sohn irgendwo in der grauen See ertrunken sei. Dies Wissen ließ ihn ganz krank werden. Tag für Tag ging er zur Küste, schaute nach Booten, nach Rettung — immer vergeblich. Doch eines Tages sah er in der Ferne, ganz weit am Horizont zwei Boote, Segelboote, die sich in aller Ruhe seiner Insel näherten. Schnell ließ Gaung Shay zur höchsten Spitze des Eilandes, hieß den Rest seines Hemdes und schrie aus Leibeskraft. Und wirklich, eines der Boote hielt auf die Insel zu — nach elf Monaten auf der Mandelinsel war Gaung Shays Robinsonade beendet.

Die Seeleute brachten den jungen Burmanen zunächst nach Indien, von wo er auf eine weniger abenteuerliche Art in seine Heimat zurückkehrte — als erwachsener und gereifter Mann, zur Freude seiner schier verzweifelten Mutter und zum Stolz seines Dorfes. Hatte er doch in einem schmalen Auslegerboot, einzig mit einem Paddel und einem kleinen dreieckigen Segel versehen, durch die Gnade Gottes das weite Meer zwischen Burma und den Andamanen überquert.

Übersetzt von W. Nölle

Eine Spende der Ford-Stiftung in Höhe von 5,5 Millionen DM wurde am Montag in einem großen akademischen Festakt im Berliner Titania-Palast der Westberliner Freien Universität übergeben. Der frühere ERP-Direktor und heutige Vorstand der Ford-Stiftung, Paul Hoffmann, der die Spende in Anwesenheit von Hochkommissar McCloy und Bürgermeister Reuter dem Rektor überreichte, betonte, die Fordstiftung halte die Freie Universität für eine Erziehungsanstalt, die auf dem Wege sei, eine der bemerkenswertesten der Welt zu werden. Der Rektor der Freien Universität, Prof. v. Krebs, brachte in seiner Dankesrede zum Ausdruck, daß diese Stiftung sich auf Vertrauen und Gutheißen des Strebens der Hochschule gründe.

Aus Baden

27 840 Betten zusätzlich eingerichtet

Freiburg. Als Ersatz für die 400 katholischen Caritas-Jugendanstalten mit über 20 000 Betten, die in den polnisch verwalteten Ostgebieten verlorengegangen sind, wurden nach Mitteilung des Deutschen Caritas-Verbandes, Freiburg, 408 katholische Anstalten mit 27 840 Betten in Deutschland zusätzlich eingerichtet. Ferner sind jährlich in 1500 caritativen Anstalten der Erziehungs-, Wirtschafts- und Gebrechlichenfürsorge durchschnittlich 20 000 Betten für Verlebene freigehalten bzw. belegt worden.

Wiedereinführung von Landratsämtern?

Freiburg. Auch in Südbaden gibt es Bestrebungen, einen Teil der 1924 bzw. 1936 im Zuge der Verwaltungsvereinfachung aufgehobenen Landratsämter wieder einzuführen. In mehreren Gemeinden, die früher Sitze von Landratsämtern waren, sind vorläufig wieder regelmäßige Amtstage eingerichtet worden, um geeignete Unterlagen für eine eventuelle Wiedereinführung der Landratsämter zu erhalten.

Konstanzer Spielkasino geschlossen

Konstanz. Das Spielkasino Konstanz, das im Juli 1949 eröffnet wurde, schloß am Montag vorläufig seine Pforten. Die Schließung steht im Zusammenhang mit der Entscheidung des Landgerichts Stuttgart, daß das Spiralo-Roulette dem regulären Roulette gleichzusetzen und also kein Glücksspiel, sondern ein Glücksspiel sei. Mit der Spielbank Konstanz, die eine Zweigstelle der Baden-Badener Spielbank ist, hat das Spielkasino nichts zu tun.

Hochschulinstitut für Musik Trossingen

Trossingen. Am 24. 9. 1951 finden in Trossingen die Prüfungen für die Aufnahme in das Hochschulinstitut für Musik statt. Anmeldungen können bereits jetzt erfolgen.

Das Hochschulinstitut in Trossingen gliedert sich in die Abteilung Privatmusik, unter Leitung von Prof. E. L. von Knorr und die Abteilung für Volksmusik, die Prof. Hugo Herrmann leitet.

Die Abteilung Privatmusik enthält Ausbildungsklassen für Instrumentalisten und Sänger, Kompositionsklassen, ein Privatmusiklehre-seminar, Dirigenten- und Chormeisterklassen sowie ein Studio für Neue Musik. Die Ausbildung schließt mit einer Prüfung ab, die die Eigenschaft als staatlich anerkannter Privatmusiklehrer bzw. die Künstlerreise bestätigt.

Die Abteilung Volksmusik enthält eine Jugendmusikschule, in der die Ausbildung in Klavier, Violine, Harmonikainstrumenten, Singen und Chorsingen erfolgt. Zu dieser Abteilung gehören ferner ein Volksmusikseminar (Aufbau von Klassen von Volksmusikern mit späterer staatlicher Abschlussprüfung) sowie Fortbildungskurse für Chormeister, Dirigenten von Blasmusikkapellen, Posaunenchoristen, sowie Sing- und Spielgruppenleiter.

Nähere Auskünfte und Unterlagen gibt die Verwaltung des Hochschulinstituts für Musik, Trossingen, Löhrestraße 32.

Berufsausbildung in Handel und Industrie

Tübingen. Über Fragen der Berufsausbildung in Handel und Industrie spricht von 18.00-18.20 Uhr über den Südwestfunk der Leiter des Kaufmännischen und Gewerblichen Prüfungsamtes bei der Industrie- und Handelskammer Reutlingen, Direktor Nädle, Reutlingen.

Sonderzug nach Konstanz

Tübingen. Am kommenden Sonntag fährt ein Sonderzug mit Tanzwagen von Metzingen über Horb nach Konstanz. Die Fahrpreise sind weitgehend ermäßigt. Von Konstanz aus mehrstündige Bodenseefahrt. Preise und Abfahrtszeiten sind bei den Bahnhöfen zu erfahren.

Kurze Umschau im Lande

Auf seltsame Art Selbstmord begangen hat ein 45jähriger Mann in Waiblingen. Er band einen langen Draht an seinem Körper fest, umwickelte mit dem andern Ende ein Eisenstück und warf dieses über die Starkstromleitung der Bahn. Der Mann war sofort tot.

Von einer Tanne erschlagen wurde in einem Wald bei Rechberghausen, Kreis Göppingen, ein 68jähriger Rentner, der eine Gruppe von Waldarbeitern gerade in dem Augenblick aufsuchte, als diese einen Baum fällten.

Vom Bullen auf den Gehweg geschleudert wurde ein 51jähriger Metzger in Creglingen, Kreis Mergentheim. Der Mann wurde am Kopf so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Die in Südwürttemberg ansässigen Sudeten-Deutschen treffen sich, wie gemeldet, am 1./2. September in Reutlingen. Gleichzeitig wird der Bezirkstag des Landesbezirksverbands abgehalten.

Die ehemaligen Fallschirmjäger aus Südwürttemberg treffen sich am morgigen Samstag in Tübingen zur Gründung einer Sektion des Such- und Kameradenhilfsdienstes.

Ihr 75jähriges Schuljubiläum feiert die Spöhrerschule Calw, eine private Handels- und Wirtschaftsschule mit Internaten für Schüler und Schülerinnen, am 30./31. August.

Etwas 500 Hunde aus Deutschland, Frankreich, Holland, Italien und der Schweiz werden zu der am 12. August in Waldsee beginnenden internationalen Hundeschau erwartet. Bei der Ausstellung wird das internationale Schönheitsschampionat vergeben.

2000 Sänger aus der Ostschweiz, Vorarlberg und Süddeutschland werden zum ersten internationalen Sängertreffen am Bodensee am 18./19. August in Lindau erwartet.

Ein alemannischer Helmatag findet am 11./12. August in Rudolfszell statt.

Im letzten Augenblick geschnappt wurde ein Moteldieb in Meersburg, der in das Schlafzimmer des Wirts eingedrungen war und vom Nachtschlaf eine Geldkassette mit 2400 DM mitgehen lassen wollte. Ein Küchenmädchen schnitt ihm den Rückzug ab.

Die Paratyphuserkrankungen im badischen Grenzbezirk Lörrach nehmen weiter zu. Es han-

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Donnerstag, 9. August

Auftrieb: Rinder 74, Kälber 29, Schweine 129 Stück. Markverlauf: In allen Gattungen langsam geräumt. Preise für Rinder und Kälber gegenüber Dienstag nicht verändert. Schweine leicht rückläufig.

Günstige Ernte in Südwürttemberg zu erwarten

Die Heuernte übertraf die Normalwerte um die Hälfte

Tübingen. Das Landwirtschaftsministerium Tübingen beurteilt die Aussichten für die diesjährige Ernte in Württemberg-Hohenzollern im Gesamtbild des Landes sehr günstig. Nach dem jetzigen Stand erwartet es, daß die Erträge des Vorjahres insgesamt noch übertroffen werden. Dabei können sich örtlich von dem Durchschnittsbild allerdings erhebliche Abweichungen ergeben.

Bei der Heuernte wurden infolge der ausreichenden Feuchtigkeit Erträge erzielt, wie sie nur selten festzustellen sind. Der Durchschnittsertrag des ersten Schnittes überragte eine Normalernte im Landesdurchschnitt um nahezu 50 Prozent. Wenn auch der zweite Schnitt eine sol-

che Rekorderte nicht mehr erwarten läßt, so ist ein weit überdurchschnittlicher Ertrag für die gesamte Raufutterernte doch gesichert.

Die Getreideernte wird nach dem jetzigen Bild ungefähr die Erträge des Vorjahres bringen. Der Weizen dürfte allerdings das letztjährige Ergebnis nur knapp erreichen.

Bei den Frühkartoffeln wird eine etwas bessere Ernte als im Vorjahr erwartet. Für die Spätkartoffeln kann zwar noch keine sichere Schätzung gegeben werden, eine Rekorderte wie im letzten Jahr ist nach der Beurteilung des Landwirtschaftsministeriums jedoch nicht zu erwarten.

Aus Südwürttemberg

Abschluß der politischen Säuberung

Tübingen. Wer nach dem Gesetz über die Entschädigung der Opfer des Nationalsozialismus vom 14. 2. 1950 Wiedergutmachung verlangt, muß nachweisen, daß er von der Wiedergutmachung nicht nach Paragraph 14 dieses Gesetzes aus politischen Gründen ausgeschlossen ist. Er braucht dazu einen rechtskräftigen Säuberungsbescheid. In diesem Zusammenhang weist das Arbeitsministerium Tübingen darauf hin, daß in Württemberg-Hohenzollern Anträge auf Einleitung eines Säuberungsverfahrens nur noch bis 15. August gestellt werden können.

Auf einer Frankreichreise

Tübingen. Die südwürttembergischen Landräte und verschiedene Bürgermeister befinden sich auf Einladung der französischen Regierung zurzeit auf einer Informationsreise durch Frankreich. Sie studieren dort die Einrichtungen der Kommunalverwaltung und besichtigen moderne Wohnbauten und Wirtschaftsanlagen.

Hohe Verluste durch Straftaten aller Art

Tübingen. Bei insgesamt 3381 Straftaten aller Art entstand im Juni 1951 in Württemberg-Hohenzollern nach einer Information des Landeskriminalpolizeiamtes Tübingen ein Schaden von 535 000 DM. Davon entfallen rund 165 000 DM auf Brandstiftungen, 102 000 DM auf Betrugsdelikte, 80 000 DM auf schwere und 76 000 DM auf einfache Diebstähle. Die Restsumme verteilt sich in kleineren Beträgen auf die übrigen Delikte.

Gesetzliche Regelung zu Mariä Himmelfahrt

Tübingen. Nach dem Gesetz über Sonntage, Festtage und Feiertage ist in Württemberg-Hohenzollern Mariä Himmelfahrt (15. August) in den Gemeinden mit überwiegend katholischen Einwohnern Festtag. Für die ausfallende Arbeitszeit haben die Arbeitgeber den regelmäßigen Arbeitsverdienst zu zahlen.

In den übrigen Gemeinden ist Mariä Himmelfahrt Festtag nur, sofern er herkömmlicherweise gefeiert wird. Bei den Behörden, ausgenommen den Gemeindebehörden in Gemeinden, in denen Mariä Himmelfahrt nicht Festtag ist, entfällt der ordentliche Dienst.

Bei der Eisenbahn herrscht Werktagsverkehr, es werden jedoch Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben.

Entlass-Schülerinnen schwer unterzubringen

Tübingen. Das Landesarbeitsamt Tübingen rechnet bei der Unterbringung der aus den Volksschulen entlassenen Mädchen in diesem Jahr mit größeren Schwierigkeiten als im Vorjahr. Bei den Entlass-Schülerinnen werden die Berufe der Verkäuferin, der Friseurin und der Büroangestellten besonders bevorzugt. Eine sehr große Anzahl der Mädchen strebt möglichst schnell eine Verdienstmöglichkeit an und sucht deshalb Tätigkeit als Hilfsarbeiterin in der Industrie. Wie

delt sich jetzt um 79 Fälle. Als Infektionsquelle wird Speiseeis vermutet.

Im Streit den Bettnachbarn erstochen hat ein Inhaber der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch (Nordbaden). Die beiden stritten, bis der eine sein Taschenmesser zog und den neben ihm Liegenden tödlich verletzte.

Zwei Karlsruher Kriminalbeamte wurden verhaftet, der eine wegen Verdachts der passiven Bestechung, der andere unter dem Verdacht, in einem anonymen Brief falsche Anschuldigungen erhoben zu haben.

In seiner Kajüte erstikt ist der Besitzer eines Bremer Frachtschiffes in Heidelberg, auf dem ein Brand - vermutlich durch einen weggeworfenen Zigarettenstummel - ausgebrochen war.

Eine furchtbare Blutat beginnt ein 65jähriger Landwirt in dem kleinen Dorf Södelbrunn bei Rothenburg ob der Tauber. Er erschößt seine 33-jährige Tochter und die 55jährige Frau mit einer Wehrmachtpistole. Dann versteckte er sich in seiner Scheune und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf, als er von einem Polizeihund im Heu aufgespürt wurde. Die Polizei nimmt beim Täter geistige Umnachtung an.

Tödlich abgestürzt sind zwei junge Bergsteiger aus Oberbayern im Wettersteingebirge. Die Verunglückten waren durch ein Bergseil miteinander verbunden.

Auch das wurde berichtet

Ein 73 Jahre alter Mann aus Schwenningen, der am Montagabend beim Aufstieg auf den Hohenzollern „verloren ging“ und auf Veranlassung seiner Angehörigen viele Stunden lang durch Polizei und Feuerwehr gesucht wurde, traf am Dienstagmittag wohlbehalten daheim in Schwenningen ein. Er hatte sich im Zollerwald verlaufen und konnte den Parkplatz, auf dem sein Omnibus stand, nicht mehr finden. Ohne jemand zu verständigen, fuhr er schließlich mit der Bahn heim, mußte aber, da er keinen Anschluß mehr bekam, unterwegs übernachten.

Ein Einwohner aus Mochenwangen, Kr. Ravensburg, erhielt aus einem ungarischen Kloster am Plattensee die Mitteilung, daß sein am 23. Juli hochgeklassener Kinderfußball am folgenden Tag dort gefunden worden sei. Der Ballon wurde von einem Benediktinerpater in der Nähe des Klosters entdeckt. Die Luftlinie Ravensburg-Plattensee beträgt 600 km.

Auf dem Weg zwischen Meersburg und Hagnau wurde ein Kraftfahrer aus München von einer hübschen jungen Dame um Mitfahrt

In den letzten Jahren ist die Bereitschaft der Mädchen, einen hauswirtschaftlichen Beruf zu ergreifen, außerordentlich gering. Nur in einzelnen Fällen entschließen sie sich angesichts der geringen Aufnahmefähigkeit der Industrie, vorübergehend eine Stelle als Hausgehilfin anzunehmen. Die Vermittlungsmöglichkeiten sind gering, besonders im Damenschneiderhandwerk. Im Lebensmittel- und Schuhhandel dagegen besteht ein großes Angebot an Lehrstellen, so daß in einzelnen Bezirken bei der Besetzung dieser Stellen sogar Schwierigkeiten entstehen.

Ende Juni waren noch 217 Ausbildungsstellen der verschiedenen Zweige offen, nachdem in den letzten drei Monaten rund 600 Lehrstellen vermittelt worden waren.

In der Landwirtschaft besteht nach wie vor ein großer Mangel an Dauerarbeitskräften. In Hohenzollern sind in diesem Wirtschaftszweig über 1500 offene Stellen gemeldet. Auf der anderen Seite sind als Arbeitsuchende nur rund 900 Personen verzeichnet. Auch aus den neu eingetroffenen Umsiedlertransporten konnten Kräfte für die Landwirtschaft nur vereinzelt gewonnen werden.

Weihbischof Dr. Fischer Aalener Ehrenbürger

Rottenburg. Weihbischof Dr. Franz Fischer, der am Dienstag seinen 80. Geburtstag feierte, wurde von seiner Heimatstadt Aalen in Würdigung seiner großen Verdienste um die Diözese Rottenburg und die theologische Wissenschaft das Ehrenbürgerrecht verliehen.

38 km Straßen unbefahrbar

Freudenstadt. Im Unwettergebiet des Kniebis und des Rench- und Wolferts mußten die Bundesstraße 28 zwischen Bad Griesbach und Kniebis (8 km), die Landstraße zwischen Schapbach und Bad Peterstal

Krach im Altersheim

Stuttgart. Zu einer Prügelei mit Todesfolge kam es am Dienstagabend zwischen einer 85jährigen und einer 82jährigen Inassin eines Stuttgarter Altersheims. Nach Mitteilung der Kriminalpolizei schüttete die 85jährige im Verlauf eines Streits darüber, ob das Zimmerfenster geöffnet werden oder geschlossen bleiben sollte, ihrer Zimmergenossin eine Schüssel Wasser über den Kopf. Diese revanchierte sich mit einem Schlag vor die Brust. Die 85jährige fiel darauf mit dem Kopf auf die Bettkante, erlitt einen Schädelbruch und starb kurz darauf.

Die Liebe war einseitig

Stuttgart. Hier wurde ein 35jähriger Mann wegen fortgesetzten schweren Diebstahls und Urkundenfälschung zu zwei Jahren fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Mann war im Krieg Offizier gewesen und hatte hohe Auszeichnungen erhalten. Als er nach Kriegsende plötzlich vor dem Nichts stand, wollte seine 1943 geheiratete Frau nicht mehr viel von ihm wissen. Um nun seiner Frau ihre Wünsche weiterhin einigermaßen erfüllen zu können, wurde er zum Dieb. Jeden Tag ging er durch Stuttgart und kundschafte Diebesgelegenheiten aus. Das erbeutete Geld gab er zum größten Teil seiner Frau, was diese jedoch nicht hinderte, sich nach seiner Verhaftung sofort von ihm scheiden zu lassen. Das Gericht hielt dem Angeklagten zugute, daß er die Diebereien seiner Frau zuliebe begangen hatte.

Lotendienst für beschwipste Kraftfahrer

Stuttgart. Der Stuttgarter Kraftfahrer kann es sich künftig erlauben, auch einmal einen über den Durst zu trinken, vorausgesetzt, daß er von der Einrichtung des Lotendienstes Gebrauch machen will. Dieser Lotendienst, den auch andere deutsche Großstädte kennen, funktioniert in Stuttgart auf Grund einer stillen Vereinbarung der Wirte mit der Autozentrale schon seit längerer Zeit. Er ist nun dieser Tage durch eine Anregung der Verkehrswacht zu einer offiziellen Einrichtung geworden, in deren Dienst sich neben der Autozentrale auch noch eine zweite Firma gestellt hat. Gilt es, spät abends oder gar in der Nacht einen Kraftfahrer, dessen Augen durch den Alkoholgenuß trüb geworden sind, nach Hause zu bringen, so genügt ein Anruf beim Lotendienst. Dieser schickt einen Chauffeur, der den Wein- oder Bierseiligen in den

Verhandlung in der Sache Kalbfell

Tübingen. Der Oberbürgermeister von Reutlingen, Oskar Kalbfell, hatte zur Prüfung der Vorwürfe, die im Zusammenhang mit dem Ende April 1945 in Reutlingen stattgefundenen Geiselerziehungen gegen ihn erhoben worden waren, ein Dienststrafverfahren gegen sich beantragt. Nunmehr findet in dieser Sache am 5. September 1951 die Hauptverhandlung vor der Dienststrafkammer beim Landgericht Tübingen statt. Verhandlungsraum ist der Hörsaal 9 der Tübinger Universität. Beginn 8 Uhr vormittags.

(11 km) und die Landstraße von Schapbach über Rippoldsau zum Kniebis (19 km), infolge der Wasserschäden gesperrt werden.

Radio Stuttgart sendet vom 11. Aug. an jedem Samstag von 12-12.05 Uhr eine Übersicht über Straßensperrungen und Verkehrsleitungen in Württemberg und Baden.

Eliteauktion 1951 in Riedlingen

Riedlingen. Der Landesverband der Schweinezüchter Tübingen veranstaltet am 12. September in der Tierzuchtstätte Riedlingen seine diesjährige Eliteauktion. Sie wird mit Ebern und tragenden Jungtieren des Deutschen veredelten Landschweines und des Schwäbisch-hällischen Schweines stark besetzt werden.

Brand in Wolfegg

Ravensburg. Am vergangenen Samstag brach im 80 m langen Sennereigebäude des fürstlichen Bauhofes in Wolfegg, Kreis Ravensburg, ein Brand aus, dem der Dachstuhl und mehrere tausend Zentner Heu und Ohmd zum Opfer fielen. Der Brandschaden wird auf 100 000 DM geschätzt.

Ein See wird umpflügt

Tettnang. Das Seeforschungs-Institut Langenargen hat den bei Tettnang gelegenen See Kleinssee als „Versuchsgut“ eingerichtet. Durch ein besonderes Verfahren werden Pflanzen und tote Fische, die bisher als verrottete Masse auf dem Seegrund lagerten, in die obere, warme Lichtzone geschafft, damit sie dort den Pflanzen und Fischen zur Nahrung dienen. Mit den Versuchen soll die wirtschaftliche Nutzung größerer Seen erprobt werden.

Mehr Personen, weniger Güter

Friedrichshafen. Der Trajektverkehr über den Bodensee zwischen Deutschland und der Schweiz stand im Juli im Zeichen eines zunehmenden Reiseverkehrs. Die Zahl der zwischen Friedrichshafen und Romanshorn beförderten Personen stieg von 5757 im Juni auf 11 000 im Juli. Im Güterverkehr ergab sich dagegen auf der genannten Strecke ein erheblicher Rückgang, der besonders darauf zurückzuführen ist, daß die Durchfuhr von Kohle nach der Schweiz sehr nachließ. Gegenüber 630 Waggonladungen im Juni wurden im Juli nur 470 in beiden Richtungen übergesetzt.

Aus Nordwürttemberg

Rückstutz des Wagens verpackt und sich selbst ans Steuer setzt, um den Mann nach Hause zu fahren.

Der falsche Paul Kemp

Esslingen. Die Ähnlichkeit mit dem Filmschauspieler Paul Kemp machte sich in Bernhausen ein Betrüger zunutze. Er behauptete in einem dortigen Gasthaus, mit seinem „Kollegen Hans Richter“ einen Autounfall bei Münsingen gehabt zu haben und durch eine Fahrgelienbelt nach Bernhausen gekommen zu sein. Daraufhin wurde er von einem jungen Mann zum Vesperrn nach Hause eingeladen. Anschließend wurde ein Reklamefoto für eine Bernhauser Reparaturwerkstatt mit dem angeblichen Paul Kemp angefertigt. Dann feierte man im Gasthaus, wo der Betrüger schließlich von der Polizei, die seine Papiere sehen wollte, in Verlegenheit gebracht wurde. Er gab an, die Papiere im Auto zurückgelassen zu haben, Später verschwand er, ohne die Zechschuld von etwa 20 DM zu zahlen. Das Reklamefoto dient jetzt der Polizei als Fahndungsmittel.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Samstagabend: Am Freitag bel frischen nordwestlichen Winden, rasch wechselnde Bewölkung und vereinzelt Regenschauern relativ kühl mit Tagestemperaturen wenig über 20 Grad. Am Samstag wieder etwas wärmer, jedoch noch nicht ganz beständig. Winde aus Südwest bis West.

Quer durch den Sport

Zusammenschluß am Höhenfeuer

Bergfest der schwäbischen Turnerbünde Höhepunkt des Schwabenbergfestes ist der Zusammenschluß der Turnerbünde von Nord- und Südwürttemberg, von den Turnern als Verbindungsfeier am Höhenfeuer bezeichnet. Die abendliche Feierstunde auf dem Klippeneck wird von Vorführungen der Turner und Turnerinnen umrahmt. Dem Zusammenschluß am Höhenfeuer vollziehen die beiden Vorsitzenden der Turnerbünde, Wörner und Dr. Obermayer. Der erste Vorsitzende des DT, Ob. Dr. Kolb, spricht zu den schwäbischen Turnern.

13 neue Weltrekorde

Von „Goliath“-Dreiradwagen erzielt Fünf deutsche Fahrer haben am Mittwoch auf dem Montlhéry-Rennstrecke in Frankreich 13 neue Weltrekorde aufgestellt. Es handelt sich um Geschwindigkeit- und Langstreckenrekorde in der Klasse B für Wagen mit einem Zylinderinhalt von 500 bis 750 ccm. Die absolute Höchstgeschwindigkeit wurde im 500-ccm-Fahren mit einem Stundenmittel von 148,7 km erreicht.

Neuer Lambretta-Rekord: 201 km/std.

Auf der Autobahn München-Ingolstadt verbesserte der Italiener Ferri auf einer Lambretta-Spezialmaschine mit Kompressor fünf neue Weltrekorde in der Klasse bis 125 ccm. Absolute Bestzeit: ein Kilometer mit fliegendem Start mit 201 km/st.

Kurz berichtet

Der Stürmer Horst Schade von der SpVgg Fürth muß wegen einer Meniskusverletzung drei Monate pausieren.

Ein Prozent der dem Sport zufließenden Foto-Gelder werden ab August für die Vergrößerungsvereine aufgewendet. Die Zuteilung der Foto-Gelder an die Amateurvereine bleibt wie bisher.

Der FK Pirmasens hat durch ein Unentschieden gegen den SV Waldhof den Rhein-Main-Saar-Pokal gewonnen.

In einem Freundschaftsspiel besiegte der SSV Reutlingen am Mittwochabend den SC Stuttgart knapp mit 3:2 Toren. Die Stuttgarter Amateure lagen in der Halbzeit noch mit 1:1 in Führung.

Für die Radweltmeisterschaften vom 25. August bis 2. September in Mailand gab der „Bund deutscher Radfahrer“ die deutschen Teilnehmer bekannt, unter denen sich auch der bekannte Schwenninger Fahrer Müller befindet.

Grillen

Tag und Nacht, Stunde um Stunde zirpen sie; ich brauche nur das Fenster aufzumachen, dann höre ich dieses zarte und doch eindringliche, vielstimmige Geigen der Grillen. Es ist ein sommerliches Lied, ein Symbol stets gleichbleibender Heiterkeit, die keinerlei Sorgen aufkommen läßt. Es hat etwas Zeitloses an sich, das durch seine Stetigkeit sich wie ein Mantel um den Luschenden breitet. Dabei bildet es, rein sinnhaft wahrgenommen, nur den klanglichen Hintergrund für viele andere Töne der Natur, bei Tage etwa für den Gesang der Vögel, in der Nacht für das Quaken der Frösche. Häufig hört aus dem Grillenkonzert auch der Wetterprophet heraus, ob es am nächsten Tage regnen wird.

Also doch etwas Trübes — Regen nämlich sollen sie mit ihrem Zirpen ankündigen. Und da sind wir nun bei den anderen Grillen, die in uns zu sitzen scheinen und von welchen wir mitunter endlos geplagt werden. Ein Sprichwort sagt, man müsse eben den Teufel mit dem Beelzebub austreiben. Wir können es bei unseren Grillen ebenso halten. Öffnen wir ruhig das Fenster, lassen wir Sonnenstrahlen und Nachtluft zu uns herein, lauschen wir auf das Ständchen, das in uner müdlicher Emsigkeit das Grillenheer flügelreißend darbringt, um die Konkurrenz der Gedanken Grillen in uns auszuschalten. Auf solche Weise kann das Gezirp und Gegeig sogar zum Schlummerliedchen werden, das hier in den Traum hinein helfend und tröstend wirkt und den ganzen Sorgenballast wenigstens für Stunden vergessen läßt.

Die Dorfhelferin

In Gültlingen ist, wie berichtet, dieser Tage die erste Dorfhelferin im Lande Württemberg-Hohenzollern feierlich in ihr Amt eingesetzt worden. Die Einrichtung der Dorfhelferinnenstellen wurde vom Landwirtschaftsministerium ins Leben gerufen. Die Dorfhelferinnen sollen zur Unterstützung und Entlastung der Bauersfrauen überall da im Dorf einspringen, wo Hilfe not tut, etwa in Krankheits- und Unglücksfällen oder bei sonstiger Überlastung. Außerdem soll die Dorfhelferin auch die Landfrauen in allen Fragen eines fortschrittlichen landwirtschaftlichen Betriebs beraten. Als dritte Aufgabe übernimmt die Dorfhelferin die Unterweisung der weiblichen Dorfjugend in der Kunst des Webens und der Pflege von Volkslied und Volkstanz. Für diese Aufgaben werden die Dorfhelferinnen in der staatlichen Landesweberschule in Hailgerloch ausgebildet. Die Dorfhelferinnen arbeiten mit konfessionellen und gemeindlichen gemeinnützigen Einrichtungen eng zusammen. Es ist zu hoffen, daß bald mehr Gemeinden unseres Kreises eine Dorfhelferin erhalten werden.

Schadenfeuer in Neubulach

Es brannte im Gasthaus zum „Hirsch“ in der Scheune des Gasthaus zum „Hirsch“ von Robert Breiting in Neubulach brach in der Nacht vom Sonntag auf Montag gegen 0.30 Uhr aus bis jetzt noch ungeklärter Ursache ein Schadenfeuer aus. Nach kurzer Zeit stand auch der Dachstuhl des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes in hellen Flammen. Die alarmierte Feuerwehr von Neubulach, die mit ihren Löschgeräten rasch an der Brandstelle erschien, versuchte zunächst durch einen Innenangriff über das Treppenhaus den Dachstuhlbrand zu bekämpfen. Die große Hitze und Rauchentwicklung behinderten jedoch die mutigen Feuerwehrmänner und zwang diese zum Rückzug. In der Zwischenzeit war auch die Feuerwehr Calw mit zwei Löschfahrzeugen an der Brandstelle eingetroffen. In vorbildlicher Zusammenarbeit der beiden Feuerwehren konnten bald der brennende Dachstuhl und die Scheune abgelöscht werden. Für die stark gefährdeten Nachbargebäude war die völlige Windstille und der rasche Einsatz der Feuerwehren von großem Vorteil. Die Löschwasserversorgung aus dem etwa 200 m entfernten Feuersee trug ebenfalls zur raschen Brandbekämpfung bei.

Bei den Bergungsarbeiten war leider ein bedauerlicher Unfall zu verzeichnen. Ein Kurgast aus Eßlingen, der sich beim Bergen des Viehs beteiligte, verunglückte und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu. Er wurde sofort von einem Arzt behandelt und in das Kreis Krankenhaus Calw verbracht. Das Mobiliar konnte dank der Hilfsbereitschaft der Feuerwehrmänner und Zivilpersonen zum größten Teil gerettet werden. Der entstandene Gebäudeschaden wird auf etwa 50 000 DM geschätzt. Die Kriminalpolizei ist noch mit der Aufklärung der Brandursache beschäftigt.

Wild- und Wetterschäden

Unterhaugstett. Das Landwirtschaftsamt Calw veranstaltete vor einigen Tagen eine Felderbegehung. Es waren viele Landwirte dazu erschienen. Leider weisen die Aecker der Markung neben zahlreichen Schäden durch Wildschweine und Kartoffelkäfer auch Unwetterverheerungen von großem Ausmaß auf. Durch Sturm und Wetter hat mancher Obstbaum gelitten; selbst in den Waldungen wurde Schaden angerichtet. — Am 25. August darf der frühere Schmied Karl Bau den 72. Geburtstag begehen. Möge ihm fernerhin ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

CALWER ZEITUNG
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen
Verlags-Gesellschaft m. b. H.
Chefredakteur:
Will Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.
Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheele.
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße.
Telefon 735
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Im Herbst 1951 weniger ABC-Schützen

Unsere Volksschulklassen sind zu groß — Statistisches aus dem Kreis Calw

Die Unterrichtsverwaltung läßt alljährlich eine Statistik über die Schülerzahlen aufstellen, der wir nachstehend einige Angaben über die Volksschulen im Kreise Calw entnehmen.

Danach gab es in unserem Kreise im Mai dieses Jahres 12 918 Volksschüler. Das sind etwa 13% der gesamten Kreisbevölkerung. Von ihnen besuchten 6471 die Oberstufe (5. bis 8. Klasse) und 6447 die Grundklassen. Insgesamt gibt es in den Schulen des Kreises Calw 271 Schulklassen, 6478 Knaben stehen 6440 Mädchen gegenüber. Die Klassenstärke verteilt sich wie folgt: 27 Klassen haben weniger als 30 Schüler (das sind 9,96% der Klassen), 57 Klassen haben zwischen 31 und 40 Schüler (21,03% der Klassen), 83 Klassen zwischen 41 und 50 Schüler (30,63%), 57 Klassen zwischen 51 und 60 Schüler (21,3%), 30 Klassen zwischen 61 und 70 Schüler (11,7%), 12 Klassen zwischen 71 und 80 Schüler (4,43%), 4 Klassen zwischen 81 und 90 Schüler (1,48%), eine Klasse hat 108 Schüler (0,37%).

Die Verhältniszahlen der Flüchtlingskinder gehen aus einer Aufstellung vom September 1950 hervor. Damals gab es im Kreis Calw 13 021 Schüler, davon waren 1259 Flüchtlinge, das sind 9,6%. Bei den Mädchen waren von 6477 Schülerinnen 683 Flüchtlinge (10,7%), bei den Knaben von 6544 Schülern 576 Flüchtlinge (8,8%). Die Prozentzahlen sind also bei den Mädchen höher. Interessant ist auch ein Vergleich der Religionszugehörigkeit. Von 5969 evangelischen Knaben waren 561 Flüchtlinge (9,4%), von 432 katholischen Knaben 113 Flüchtlinge (26%), bei den anderen christ-

lichen Gemeinschaften waren von 124 Knaben 5 Flüchtlinge (4%) und unter 19 gemeinschaftslosen Knaben befanden sich 5 Flüchtlinge (26%). Bei den Mädchen verhalten sich die Zahlen ähnlich. Von 5844 evangelischen Mädchen waren 460 Flüchtlinge (8%), von 414 katholischen Mädchen 99 Flüchtlinge (24%), von 124 anderen christlichen Gemeinschaften angehörenden Mädchen waren 16 Flüchtlinge (12,9%) und unter 20 gemeinschaftslosen Mädchen war ein Flüchtling (5%). Beachtlich ist hierbei vor allem der hohe Prozentsatz an katholischen Kindern.

Im Sommer 1951 wurden 1418 Volksschüler entlassen. Im Herbst wird eine besonders schwache Gruppe von ABC-Schützen eingeschult werden. Es handelt sich hierbei um den Geburtenjahrgang 1945, der an sich schon der kleinste Kinderjahrgang ist. Zudem wird ein Teil dieses Jahrgangs wegen der Umstellung des Schulbeginns erst im Frühjahr 1952 in die Schule eintreten.

Hier noch einige Zahlen über andere Schulen: In den Mittelschulen befanden sich im Herbst letzten Jahres 213 Schüler, davon 54 Knaben und 159 Mädchen. Im Gegensatz zu den Volksschulen besteht hier also ein starker Mädchenüberschuß. — An 28 Schulorten bestehen Klassen der Landwirtschaftlichen Berufsschulen für Mädchen. Den ersten Jahrgang der Schulen besuchen 605 den zweiten Jahrgang 553 Mädchen. Ferner gibt es im Kreis Calw drei Landwirtschaftliche Berufsschulen für Knaben. In ihnen besuchen 132 Schüler den ersten und 124 Schüler den zweiten Jahrgang.

Die Renten- und Teuerungszulagen

Endlich eine kleine Erleichterung für Sozialleistungsempfänger

Von der Landesversicherungsanstalt Württemberg wird uns geschrieben:

Der Bundestag hat am 11. und 12. Juli zwei Gesetze beschlossen, die für die Empfänger von Sozialleistungen in der Bundesrepublik von besonderer Bedeutung sind, nämlich das Rentenzulagengesetz und das Teuerungszulagengesetz.

Durch das Rentenzulagengesetz werden die Renten der Invalidenversicherung, der Angestelltenversicherung und der knappschaftlichen Rentenversicherung um durchschnittlich 25% ihres bisherigen Betrages erhöht. Nur diejenigen Renten, die schon bei der letzten Rentenerhöhung im Jahre 1949 durch die Auffüllung auf die Mindestrenten eine besonders starke Erhöhung erfahren haben, werden jetzt entsprechend geringer, in Grenzfällen, die bei den Versicherten nur selten sein werden, unter Umständen gar nicht erhöht. Für diese Rentner, die jetzt keine oder nur eine geringe Rentenzulage von weniger als 3 DM erhalten, tritt aber das Teuerungszulagengesetz ein. Sie erhalten für sich, ihre Ehefrau und ihre zuschubberechtigten Kinder Teuerungszulagen von 3 DM je Person, sofern ihr Einkommen bestimmte Grenzen nicht übersteigt. Gleich hohe Teuerungszulagen erhalten auch die Empfänger von Ausgleichsrenten und Elternrenten nach dem Bundesversorgungsgesetz, von Arbeitslosenfürsorgeunterstützung, von Unterhaltshilfe nach dem Soforthilfegesetz und von Krankengeld aus der Krankenversicherung und der Unfallversicherung. Für die Rentner aus der Unfallversicherung ist ein besonderes Zulagengesetz in Vorbereitung, das im wesentlichen die gleichen Rentenerhöhungen bringen wird wie das Rentenzulagengesetz für die gesetzlichen Rentenversicherungen.

Es wurden alle Vorbereitungen getroffen, daß die Post Ende Juli mit der Auszahlung der Rentenzulagen nach dem Rentenzulagengesetz beginnen konnte. Bei der ersten Zahlung wurden die Rentenzulagen für August im voraus und gleichzeitig die Rentenzulagen für Juli nachbezahlt. Die Rentenzulagen für Juni, dem ersten Geltungsmonat des Rentenzulagengesetzes, werden Ende August nachgezahlt werden. Für Teil- und Zusatzrentenempfänger werden die Rentenzulagen erst mit der Septemberrente, in Einzelfällen auch mit der Oktoberrente zur Auszahlung gelangen, weil mit den Umrechnungsarbeiten für diese Rentenarten erst nach Annahme des Rentenzulagengesetzes begonnen werden konnte.

Manöverübungen der Besatzungsmacht

Eine große Anzahl von Verkehrsunfällen wird in letzter Zeit durch Zusammenstöße mit manövrierenden Fahrzeugen der Besatzungsmacht hervorgerufen, welche die Verkehrsstraßen benutzen. Dieser Umstand ist auf zwei Dinge zurückzuführen:

1. die manövrierenden Fahrzeuge besitzen andere Verkehrssignale,
2. an den Unfällen sind auf ziviler Seite Kraftfahrer beteiligt, die nicht im betreffenden Manövergebiet beheimatet sind und daher die einzelnen Unfallmöglichkeiten übersehen.

Jeder Kraftfahrer, der in einem Manövergebiet fährt, sollte daher wissen, daß Fahrzeuge der Besatzungsmacht während der Dunkelheit nur durch Abschalten des linken Scheinwerfers abblenden, wodurch man leicht verführt wird, ein entgegenkommendes Motorrad anzunehmen; daß am Straßenrand abgestellte Fahrzeuge nur ein ganz kleines rotes Rücklicht haben, das bei Nebel und diesiger Witterung kaum zu erkennen ist; daß in manövrierenden Kraftfahrzeugkolonnen nur das erste Fahrzeug beleuchtet mit abgeblendeten Scheinwerfern fährt und nur das letzte Fahrzeug ein kleines Rücklicht hat.

Es liegt im beiderseitigen Interesse, diesen Umstand zu beachten, um Verkehrsunfälle zu vermeiden.

Ebhausen erhielt Bezirksnotariat

Ebhausen. Mit Verordnung des Justizministeriums vom 20. Juni 1951 ist Ebhausen seit 1. August zum Bezirksnotariatsitz erhoben worden. Die Notariatskanzlei befindet sich im Rathaus. — Zum Bezirksnotariat zählen die Gemeinden: Alchelberg, Alchalden, Ebershardt, Ebhausen, Gaugenwald, Hornberg, Mindersbach, Walldorf, Wart und Wenden. Betreut werden diese Gemeinden von Justizinspektor und Notar O. Karg.

Würdig und zeitlos

Neue Fresken von K. Weinhold, Calw
Freudenstadt. Am Montagmittag wurde dem Gemeinderat die Friedhofskapelle, die seit mehreren Monaten neu hergerichtet worden ist, übergeben. Der eigentliche Anlaß zur Uebergabe waren die neuen Fresken des in Calw ansässigen Malers Kurt Weinhold, die in den letzten Monaten geschaffen wurden. Die sechs verschiedenen Darstellungen (Leldtragende und Wächter der jenseitigen Sphäre) fanden, von Kunstmaler Weinhold erklärt, durchweg Zustimmung, wobei sich auch Stadtbaurat Schweizer sehr lobend über die Arbeiten aussprach. Kunstmaler Weinhold, der in Freudenstadt durch seine Fresken in der Friedenskirche kein Unbekannter mehr ist, hat der Friedhofskapelle damit ein würdiges und bei aller Modernität zeitloses Aussehen gegeben.

Im Spiegel von Calw

Turnhalle erhält neuen Boden

In der städt. Turnhalle am Brühl wird gegenwärtig ein neuer Riemenboden verlegt. Nach Abschluß dieser Arbeit steht den Calwer Turnern nach langer Zeit wieder eine angemessene Übungsstätte zur Verfügung.

In Kürze auch Flaschenmilch

Die Milchversorgung Pforzheim wird in allernächster Zeit die drei Milchverkaufsstellen der Stadt Calw mit Kühltruhen versehen und damit die Voraussetzung auch für die Ausgabe von Flaschenmilch schaffen. Sie kommt damit einem Wunsch vieler Hausfrauen entgegen.

Viehmarkt fiel aus

Der erneute Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in den benachbarten Kreisen hat die Stadtverwaltung veranlaßt, den für vergangenen Mittwoch vorgesehenen Vieh- und Schweinemarkt auf dem Brühl nicht abzuhalten.

Es fehlte an Hotelpersonal

Der sprunghaft angewachsene Bedarf an Haus- und Küchenpersonal für Hotels, Gaststätten und Pensionen in unserem Kreis machte überbezirkliche Ausgleichsmaßnahmen notwendig. So wurden aus dem Arbeitsamtsbezirk Verden (Aller) in den letzten Wochen rund 80 Mädchen für Haus- und Küchenarbeiten in Calw, Wildbader und Freudenstädter Hotels und Gaststätten vermittelt. Die Nachfrage nach Bedienungspersonal konnte im allgemeinen vom Arbeitsamt Nagold befriedigt werden.

Das Programm des Volkstheaters

Von heute bis einschließlich Montag läuft im Volkstheater Calw der jugendfreie Farbfilm „Columbus“. Seine Darsteller sind Weltstars. Mittwoch und Donnerstag nächster Woche zeigt das Volkstheater die Wiener Filmopernette „Gruß und Kuß aus der Wachau“.

Sonderzüge nach Wildbad

Zur Enzanlagen-Beleuchtung in Wildbad am Samstag, 11. August, fahren folgende Sonderzüge: Pforzheim ab 19.05 Uhr, Wildbad an 19.50 Uhr; Wildbad ab 23.30 Uhr, Pforzheim an 0.15 Uhr. Für die Teilnehmer aus dem Nagoldtal bestehen folgende Fahrgelegenheiten: Calw ab 17.52 Uhr, Pf.-Brötzingen an 18.39 Uhr, Pf.-Brötzingen ab 18.41 Uhr, Wildbad an 19.24; Wildbad ab 22.45 Uhr, Pf.-Brötzingen an 23.17 Uhr, Pf.-Brötzingen ab 23.18 Uhr, Calw an 24.00 Uhr.

Sonntagsrückfahrkarten

Anlässlich des Feiertags Mariä Himmelfahrt am 15. August werden Sonntagsrückfahrkarten mit folgender Gültigkeitsdauer ausgeben: zur Hinfahrt vom 14. 8., 12.00 Uhr, bis 15. 8., 24. Uhr; zur Rückfahrt vom 14. 8., 12.00 Uhr, bis 16. 8., 24.00 Uhr.

Anlässlich der Südwestdeutschen Getränke-Messe in Karlsruhe (10. bis 20. 8. 1951) von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km um Karlsruhe wie folgt: a) zu den Sonntagen 12. und 19. 8. mit tariflicher Geltungsdauer; b) am 14. und 15. 8. zur Hinfahrt am 14. 8. ab 0.00 Uhr und 15. 8. zur Rückfahrt an denselben Tagen und am 16. 8. bis 24.00 Uhr; c) am 17. 8. mit eintägiger Geltungsdauer. Die nach c) auszugebenden Karten berechtigen zur Rückfahrt nur dann, wenn sie auf der Rückseite den Stempelaufdruck der Messeleitung tragen.

Zum Besuch der Kölner Herbstmesse — a) Fachmesse für Textilien und Bekleidung vom 9. bis 11. 9. und b) der Fachmesse für Haushalt- und Eisenwaren vom 16. bis 18. 9. — sind gegen Vorlage der Messeausweise an Messeaussteller und Messebesucher (Blanko-) Sonntagsrückfahrkarten von allen Bahnhöfen mit folgender Geltungsdauer auszugeben: zu a) und b) zur Hinfahrt vom 9. 9., 0.00 Uhr, bis 18. 9., 24.00 Uhr; zur Rückfahrt vom 9. 9., 0.00 Uhr, bis 21. 9., 24. Uhr. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten nur in Verbindung mit dem Messeausweis.

An erster Stelle

Bei der vom Verein der Hundefreunde, Mitglied des Dressurverbandes für Schutz- u. Polizeihunde (v. SGV.) am 5. August durchgeführten Leistungsprüfung in Enlingen, Kr. Reutlingen, erhielt die Hündin „Bäbel von der Nikolausbrücke“ die Note vorzüglich. Unter 9 Prüflingen stand sie an erster Stelle. Führer: Chr. Rong, Besitzer: Eugen Sattler, zum „Waldhorn“, Hirsau.

Pforzheims Stadttheater wirbt

Die Werbeaktion des Stadttheaters Pforzheim in den umliegenden Gemeinden zeitigte auch im Nagoldtal bereits schöne Erfolge. Der vorteilhaften Auswärtigen-Platzmiete wird reges Interesse entgegengebracht. Fast in allen Gemeinden, die dem Omnibus-Zubringerdienst bereits angeschlossen sind (Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Unterreichenbach) haben sich neben den bisherigen Mietern schon zahlreiche neue Interessenten bei den Vertrauensleuten angemeldet.

Fotos an Kriegsgefangene sind erlaubt

Die Wünsche der noch festgehaltenen Deutschen in der Sowjetunion nach Bildern ihrer Angehörigen in der Heimat können erfüllt werden. Wie das evangelische Hilfswerk mitteilt, können die Angehörigen unbesorgt Fotografien in Pakete an die Gefangenen beilegen. Die Fotos dürfen jedoch keine Aufschrift tragen. Briefe oder Druckschriften dürfen den Paketen nicht beilegen.

Im Märchengarten

Bad Liebenzell. Wir kennen und lieben alle die Kufanlagen in Bad Liebenzell, die gepflegten Gärten an der Nagold, Rasen, Blumenbeete, Springbrunnen, Teich und Ziergehölz in anmutigem Wechsel, alles umschlossen und behütet vom Hintergrund dunkelgrüner Waldberge. Sonntagabend war es dort schöner denn je. Als die Dämmerung einbrach, die Sterne im deiferwerdenden Blau des klaren Himmels aufblitzten und eine angenehme Kühle nach dem Regen des Mittags das Tal erfrischte, leuchteten dort viele Hunderte roter Lampionen auf und verwandelten den Park in ein Lichtermeer. Dazu umsäumten unzählige farbige Lichter die Wege vom andern Nagoldufer herüber grünen bunte Flämmchen und vom Nagolddamm her hieß eine aus Leuchtchen im Grase geformte Leuchtschrift die Gäste willkommen. Die waren auch in großer Zahl erschienen. Alt und jung lustwandelte im Park, lauschte den Klängen aus der lichterstrahlenden Konzertmuschel und erfreute sich so nach Herzenslust an der Harmonie von Natur, Kerzenschimmer und stimmungsvoller Musik. In späterer Stunde erkante im Park die gedämpfte Stimme der neu- und einzigartigen Orgel, die in der weinlaubumrankten Konzertmuschel einen idealen Rahmen gefunden hat. Sie fand viele dankbare Zuhörer, und der Künstler (Erfinder, Erbauer und Spieler zugleich) verdiente Beifall — einen Beifall, wie er auch der regen Kurdirektion gebührt, die man — dies sei am Rande bemerkt — in ihrer Ansicht nur bestärken kann, daß eine Anlagenbeleuchtung einem Heilbad und Kurort schöner zu Gesichte steht als ein lautes Feuerwerk. A.B.

Tag der Hunde

Nagold. Die diesjährigen Landesauscheidungskämpfe der Vereinigung Süddeutscher Gebrauchshundeverbände, Stuttgart, wurden dem Verein der Hundefreunde Nagold übertragen. Sie finden am Sonntag, 26. August, auf dem Platz am Kleb statt. Es handelt sich hier um eine wichtige Prüfung der besten Gebrauchshunde, die von nah und fern mit zahlreichen Meldungen bedacht wird. Nagold wird an diesem „Tag der Hunde“ etwas Einmaliges auf diesem Gebiet zu sehen bekommen.

Die Ueberprüfungen erfolgen nach den Anforderungen der Schutzhundeprüfung, Stufe III. Da müssen z. B. auf einer 1200 Schritt langen, 50 Minuten alten Fremdfahrte drei Gegenstände gesucht werden. Freisprung über die 1 m hohe Hürde, Klettersprung über die 1,80 m hohe Wand usw. gehören zu den Gehorsamsübungen. Im eigentlichen Schutzhunddienst müssen die Hunde nach einem Scheitler im Gelände streifen, ihn stellen und verbellen, Gefangene transportieren und Flüchtlinge fangen. In allen Übungen werden Noten ausgeteilt und strenge Richter wachen darüber, daß alles einwandfrei zugeht und nur die wirklich tüchtigen und brauchbaren Hunde das Examen bestehen.

Bei Verkehrsunfällen amerik. Wagen

Das amerikanische Hohe Kommissariat hat zwei neue Gesetze erlassen, die einen erhöhten Rechtsschutz für Verkehrsunfälle gewährleisten sollen, die von amerikanischen Privatwagen im Bundesgebiet verursacht worden sind. Nach dem ersten müssen Schadenersatzansprüche, die ein Verletzter gegen einen Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte geltend macht, von der Versicherung des Wageninhabers gedeckt werden, und zwar ohne Rücksicht auf etwaige Einwände, die die Versicherungsgesellschaft gegen den Versicherten selbst erhebt. Das zweite Gesetz bestimmt, daß Schadenersatzansprüche aus Unfällen an Angehörige der alliierten Streitkräfte auch dann geltend gemacht werden können, wenn diese bereits das amerikanische Besatzungsgebiet verlassen haben oder aus dem Dienst ausgeschieden sind. Die Klage muß allerdings den Beschuldigten innerhalb von sechs Monaten nach dessen Abreise oder Ausscheiden aus dem Dienst zugestellt sein.

Simmozheim nahm weitere Flüchtlingsfamilien auf

Simmozheim. Von den im Rahmen des Flüchtlingssonderbauprogramms 1950 erstellten Wohngebäuden mit Einliegerwohnung konnte das erste nunmehr von zwei ausgewiesenen Familien bezogen werden. Mit dem Bezug der beiden anderen bereits über den Rohbau fertiggestellten Gebäude ist noch bis zum Spätherbst zu rechnen und somit für insgesamt 6 Familien Wohnraum geschaffen worden. Leider können die dadurch freiwerdenden Wohnungen nicht zur Entlastung des allgemeinen Wohnungsmarktes beitragen, da nach einer Anordnung des Innenministeriums diese bisher von Ausgewiesenen bewohnt und nun freiwerdenden Wohnungen in vollem Umfange Heimatvertriebenen vorbehalten bleiben und zur Zuweisung dem Landratsamt zu meiden sind, obwohl dies im Hinblick auf die vielen einheimischen Wohnungssuchenden wünschenswert wäre. Die Gemeinde hat daher bereits wieder 2 ausgewiesenen Familien mit 7 Personen und eine Einzelperson in die freigewordenen Wohnungen aufgenommen und damit gleichzeitig zur Entlastung des Lagers Wildberg beigetragen.

Die Arbeiten für die Wasserleitungserweiterung durch Anschluß der oberen Steige an das Wasserleitungsnetz und Erstellung eines weiteren Hochbehälters schreiten rüstig voran. So konnte noch vor der Getreideernte der Hochbehälter fertiggestellt und die Rohrleitung bis zur oberen Steige verlegt werden. Nach der Ernte werden die Arbeiten weitergeführt und dabei das Siedlungsgebiet „Untere

Steige“ mit angeschlossen, wobei dort und in der Steigstraße gleichzeitig die Kanalisation mit eingebracht wird, die bis zum Anschluß in der Johs.-Fischer-Str. durchgeführt wird. Dabei wird einem seit jeher bestehenden Uebelstand bei starken Regenfällen abgeholfen.

Während der Ernteferien werden die Unterklasse und die Hauswirtschaftsküche einer Renovierung unterzogen, bei der gleichzeitig in der Unterklasse ein neuer Fußboden gelegt wird. — Für die Entschädigung der ehrenamtlich tätigen Gemeindebürger wurde eine Satzung aufgestellt, die vom Landratsamt genehmigt wurde. — Bei der kürzlich vorgenommenen Nacheichung der Brückenwaage wurde eine Erneuerung der sehr schadhaften Träger bis zur nächsten Nacheichung empfohlen und ins Auge gefaßt. — Der Selbsthilfe württ.-bad. Kriegsblinder wurde ein Beitrag gewährt. — An Stelle des verstorbenen Leichenschauers Karl Linkenhell wurde Dr. Moser hier bestellt.

Altersjubilare im Monat August sind: am 7. Friedrich Kost, 79 Jahre; am 9. Wilhelm Schanbacher, 75 Jahre; am 7. Maria Gäckle, Witwe, 71 Jahre; am 23. Karl Matthes, Gipsermeister, 73 Jahre; und am 26. Karoline Lautenschlager, geb. Repphun, 75 Jahre. — Geburten: Beate Luise Pauline, T. d. Malers Alfred Schray und der Martha, geb. Müller. — Eheschließungen: Fritz Sedelmaier, Automechaniker, und Johanna, geb. Möck.

Unsere Kreisgemeinden berichten

Möttlingen. Der Turn- und Sportverein plant für den 18./19. August eine festliche Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein Schauturnen stehen soll. Vorgesehen sind ein Festbankett im Zeit, ein Festzug und ein reichhaltiges turnerisches Programm auf dem Sportplatz. Das bekannte Turnerpaar Gebrüder Wied hat sein Erscheinen zugesagt. Im Verhinderungsfalle wird es durch eine Riege von Spitzenturnern aus Münster vertreten. Ferner werden sich die Brudervereine aus Calw, Schömberg, Engelsbrand (mit Damenriege) sowie Ostelsheim am Fest beteiligen. Die im vergangenen Frühjahr gegründete Damenriege des Turn- und Sportvereins Möttlingen wird erstmals öffentlich in Erscheinung treten. Am 20. August soll sich das Kinderfest anschließen.

Effringen. Zwei weiteren brandgeschädigten Einwohnern war es letzte Woche möglich, das Richtfest ihrer rohbaufertigen Häuser zu feiern. Es sind dies Fritz Gaus, Landwirt, und Jakob Stahl, Kaufmann. Bauherren, Architekt und Handwerker taten ihr Möglichstes, daß die Scheuern beziehbar wurden. Der Platz wird dringend zur Einbringung der Ernte gebraucht. Beim Bau wurden hiesige und auswärtige Arbeiter beschäftigt.

Nagold. Im Stadteil Iselshausen verbrühte sich ein Säugling mit heißer Milch und mußte mit schweren Verbrennungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unglücksfall ist für die betroffenen Eltern um so schmerzlicher, als sie vor einiger Zeit durch einen tödlichen Verkehrsunfall ein Kind verloren.

Altensteig. Die Firma Gebrüder Wakenhut hat das Gelände unterhalb der Lohmühle von der Stadt erworben. Sie hat die Absicht, dort eine Reparaturwerkstätte, eine Tankstelle und weitere Gebäulichkeiten zu errichten. — Reg.-Baurat Heckler, Esslingen, hat in der Bahnhofstraße mit den ersten Vermessungsarbeiten für die Baulinienführung der städtischen Kanalisation begonnen. — Der Schwarzwalddverein hat seine Mitglieder aus allen Ortsgruppen zu einem Wandertreffen auf dem Egenhauser Kapf zum 19. August eingeladen. Die Stuttgarter Wanderfreunde haben einen Sonderzug nach Nagold organisiert. Die Wanderfreunde aus Nagold, Altensteig und Egenhausen haben Wegführer gestellt. Am 19. 8. um 11.45 Uhr ist eine Kund-

gebung auf dem Kapf mit Wanderfreund Stark, Sindelfingen, als Redner geplant.

Wildbad. Bei einer Zusammenkunft der Handels- und Gewerbetreibenden im Saal der „Alten Linde“ wurde der Beschluß gefaßt, wieder einen Gewerbe- und Handelsverein ins Leben zu rufen, der die Belange der Steuerzahler vertritt. Ein von der Versammlung bestimmter Ausschuss soll sofort die nötigen Schritte unternehmen, damit die Gründungsversammlung des neuen Vereins in Bälde stattfinden kann.

Birkenfeld. Morgens kurz vor 7 Uhr stießen zwei Radfahrer beim Ueberholen auf der Gräfenhäuser Straße zusammen, wobei einer der Radfahrer erhebliche Verletzungen davontrug und sich ins Krankenhaus begeben mußte. Der andere erlitt Verletzungen am Kopf.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Bezirksklasse — II. Amateur-Liga

Calw I — Mergelstetten I (Freundschaftsspiel) Am kommenden Sonntag empfängt der FV. Calw die I. Elf des SV. Mergelstetten, die der II. Amateurliga angehört. Ein Vertreter dieser höheren Klasse war in Calw schon einige Zeit nicht mehr zu sehen, so daß man mit einer interessanten und für den Fußball werbenden Begegnung rechnen darf, welche die Zuschauer restlos befriedigen sollte. Die Gäste stehen in ihrer Klasse an 6. Stelle, sind also als äußerst spielstark einzuschätzen. Es wird deshalb von der einheimischen Elf gegenüber diesem überlegenen Gegner an Einsatz und taktischer Einstellung alles abverlangt werden, was die Calwer Mannschaft an Erfahrung und Können für die kommenden Verbandsspiele bereichern wird.

Altensteig I — Altbürg I (Freundschaftsspiel)

Die Altbürger reisen am kommenden Sonntag zu einem Freundschaftsspiel nach Altensteig und treffen dort auf einen ebenbürtigen Gegner, der auf eigenem Gelände nur schwer zu schlagen ist. Die Gäste haben aber durchaus Aussichten, wenn sie von Anfang an mit mehr Schwung und Kampfgeist aufspielen, das Spiel für ihre Farben zu entscheiden. Sehr wahrscheinlich wird aber mit einem gleichwertigen und interessanten Kampf zu

Blick über die Kreisgrenzen

Pforzheim. Die Bäckereien und Metzgereien werden in Zukunft an den Mittwochnachmittagen ihre Geschäfte ab 13 Uhr geschlossen halten. Samstagabends ist der Ladenschluß wie bei den übrigen Einzelhandelsgeschäften auf 18 Uhr festgesetzt.

Pforzheim. Das Pforzheimer Stadttheater wird für die kommende Spielzeit einen Theater-Jugendring gründen, der den Jugendlichen verbilligten Theaterbesuch ermöglicht. Seine Mitglieder sollen für Miete und Wahlmiete ein Drittel Preisermäßigung erhalten. Aufgenommen werden Schüler und Lehrlinge sowie alle Jugendlichen, die einer Jugendorganisation angehören.

Schellbronn. Die hiesige Schuljugend machte eine Fahrt an den Vierwaldstätter See und nach Maria Einsiedeln. Unterwegs streiften sie den Bodensee und besichtigten den Rheinfall bei Schaffhausen. Zum erstenmal wurden die Schüler so mit dem Alpengebiet bekannt, das ihnen zum großen Erlebnis wurde.

Wilferdingen. Zur Zeit tritt in Wilferdingen eine heftige Masernepidemie auf, von der fast 90 Prozent der Kleinkinder befallen sind. Die obere Kinderschule, die bis jetzt immer von 60 bis 70 Kindern besucht war, hat z. Z. nur einen Besuch von 13 Kindern aufzuweisen.

Oberjettingen. Am Sonntagabend kam es in der Nähe des Friedhofes an der Hauptverkehrsstraße Herrenberg — Oberjettingen zu einem Verkehrsunfall. Ein Junge löste sich gerade in dem Augenblick von einer Gruppe Kinder, als ein Volkswagen die Gruppe passierte, und lief in den Wagen. Er wurde von der Stoßstange erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Fahrer des Wagens brachte ihn in schwerem Verletztem Zustand in das Kreiskrankenhaus Nagold.

Freudenstadt. Forstmeister Kurtz machte dem Gemeinderat die Mitteilung, daß die Aufbaugilde Kniebis ihre Arbeit am 1. August eingestellt hat. In den zwei Jahren ihrer Tätigkeit habe sie u. a. 12 Hektar Kahlflecken aufgefördert sowie 42 Hektar Bodenbearbeitung geleistet, Wege ausgestockt, Gräben ausgeglichen und plantiert. Allein die Aufforstungsarbeiten der Gilde bewirkten einen rascheren Waldzuwachs von zwei bis drei Jahren. Der Einsatz sei auch dadurch lobnend gewesen, da insgesamt 120 Menschen nach und nach über die Gilde wieder in ein geregeltes Arbeitsverhältnis gekommen seien.

rechnen sein, das je nach Glück und Tagesform entschieden wird.

Zum Pokalturnier in Gechingen

Vom SV. Güttingen wird uns geschrieben: Dem Einsender des Berichtes über das Pokalturnier in Gechingen dürfte bei der Feststellung, daß das Entscheidungsspiel der Gruppensieger in der B-Klasse zwischen Güttingen und Jesingen durch die bessere Mannschaftsleistung von Jesingen gewonnen werden konnte, ein Irrtum unterlaufen sein. Das Entscheidungsspiel der beiden Mannschaften zur Feststellung des Turniersiegers der B-Klasse endete trotz Verlängerung unentschieden (1:1). Der Turnierleiter, Herr Hiller, Calw, (Bezirksvorsitzender), betonte nach dem unentschiedenen Ausgang der Verlängerung, daß nicht das Los, sondern der grüne Rasen entscheiden solle. Damit, so betonte Herr Hiller, sei Güttingen mit einem besseren Torverhältnis von 7:1 gegenüber Jesingen von 3:1 Pokalsieger und erhalte den Pokal. (Güttingen hatte zur Ermittlung des Gruppensiegers 4 Spiele auszutragen, die alle gewonnen wurden.) Trotz dieser Entscheidung des Turnierleiters, daß Güttingen den Pokal erhalte, überreichte die Vereinsleitung von Gechingen nach Losentscheid den Pokal an ihre „Gästemannschaft“ Jesingen und Güttingen ging leer aus.

Der gepflegte Haarschnitt vom Salon Odermatt

Suchen Sie einen Partner?

Kommen Sie zu mir, ich berate Sie kostenlos. Suche Beamten o. selbst. Geschäftsm. für Hofbesitzer mit Aussteuer, Wert 10.000.— DM und Barverm. Evang. Dame aus gutem Hause (für höh. Beamten) im Alter von 18—23 J. Auch Elternbesuche angenehm. Nur 6.— DM monatlich Beitrag. Melde dich auch Sie sich an im

„Schwarzwald-Klub“ Hirsau/Calw, Altbürgerweg 40. Tel. 374. Frau Mizzi Krause.

NSU-Quick

94 ccm, Baujahr 42, überholt, versteuert u. versichert, Preis DM 250.—, verkauft gegen bar Paul Blach, Stammheim.

Guterhaltenen Kinderkastenwagen

verkauft Schnürle, Calw, Altbürger Str. 1 I

Eine 37 Wochen trachtige Kalbin

verkauft Jak. Pfrommer, Wörzbach

Eine 28 Wochen trachtige Kalbin

verkauft oder tauscht auch gegen Jungvieh Jakob Hentschler, Sonnenhardt

Ohne WERBUNG kein FORTSCHRITT!

Bad Liebenzell, den 8. August 1951

Unsere liebe treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Pauline Pfrommer

geb. Burgel

durfte heute nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 82 1/2 Jahren in die ewige Heimat eingehen.

In stiller Trauer: Die Hinterbliebenen

Beerdigung am Freitag, den 10. Aug., nachm. 4 Uhr

Versteigerung

Samstag, 11. August, vormittags 10 Uhr im Gasthof zum „Rögle“ in Calw:

5 Sofa, 5 Bettröste, 1 Bodenteppich, 7 hölzerne Bettgestelle, 2 Nachttische, 5 Waschtische, 1 Nähtisch, 1 Klavier, 9 kompl. Fenster 3teilig 1,50 x 1,00, 1 ovaler Tisch, 2 Sessel, Gläser, Geschirr und Verschiedenes.

J. A. Hennefarth.

Verkauft wird neuwertige Mähmaschine (Fella)

mit Getreideablage, 1 1/2 Spänner. Neuhenzstett, Haus 18.

Suche auf 15. August beib. möbl. Zimmer

in Calw. Angebote unt. C 23 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Samstag abend 5 Uhr

Ende des Sommerschlußverkaufs

Paul Räuchle, Calw, Marktplatz 18

Aus Hägeles Gärten

Jetzt ist die Haupternte von Stangenbohnen

Kaufen Sie jetzt Ihre Bohnen zum Einmachen

Hägele

Garage vermietet

Kiefner, Calw, Lange Steige 7.

Am Sonntag, den 12. August

Omnibusfahrt

zum Hockenheim-Rennen

Anmeldungen bei Rexer, Calw Telefon 227 u. bei Däuble, Deckenpfront Teief. Gechingen 96. Abfahrt: Deckenpfront 4.30 Uhr, Stammheim 4.45 Uhr, Calw 5 Uhr beim Hotel Waldhorn. Fahrpreis 6.— DM.

Hausverkauf

Im Auftrag der Eigentümer habe ich das Haus Lederstraße 24 (Staudenmeyer) in Calw zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Bedingungen und die Besichtigung des Anwesens durch

Julius Widmaier, Calw Immob. u. Versicherungen

Einen 5 PS-Motor

(Marke Esslinger) Preis DM 150.—, verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.



Fr.—Mo. zeigen wir den Farbfilm mit den großen Weltstars nach dem gleichnamigen Buch

„Columbus“

Jugendfrei!

Diesen herrlichen Film sollte man nicht versäumen.

Wer nimmt

für einige Zeit einen Buben von nicht ganz 2 Jahren in Pflege bei guter Bezahlung? Angebote unter C 23 an die Calwer Zeitung.

Wir haben Gen

Oehndertrag

unserer Talwiesen zu vergeben. Vereinigte Deckenfabriken Calw A. G.

Schönen

Schaffstier

zirka 10 Zentner schwer, verkauft Georg Luz, Breitenberg.

Ein 13 Wochen trachtiges

Mutterschwein

(Schwarzschbeck) oder ein 16 Wochen trachtiges Erstlingschwein verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.